MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

299 (2.7.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-358922

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Donnerstag, 2. Juli 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 299

Der Endkampf um das Hoover-Manifest

Noch keine Entscheidung - Die Verhandlungen Paris-Washington gehen weiter - Heute abend neue Besprechung zwischen Laval-Mellon

Das Pariser Kommuniqué über die gestrige Nachmittagssitzung

Telegraphische Meldung

Paris, 1. Juli.

Die französisch-amerikanischen Verhandlungen über den Vorschlag des Präsidenten Hoover wurden heute nachmittag 15,15 Uhr im Innenministerium fortgesetzt. An der Sitzung nahmen teil: Schatzsekretär Mellon, der amerikanische Botschafter Edge, Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand, Finanzminister Flandin und Unterstaatssekretär Poncet. Im Laufe der Sitzung kam der Budgetminister Piétry hinzu. Die Sitzung dauerte bis 17 Uhr. Eine neue Sitzung ist für morgen abend 9,30 Uhr anberaumt worden.

Ueber den Verlauf der Sitzung veröffentlicht die Havas-Agentur folgende Mitteilung:

Schatzsekretär Mellon und Botschafter Edge haben den Wortlaut eines Dokuments bekannt gegeben, das dazu bestimmt ist, die Stellungnahme der amerikanischen Regierung bei den im Gang befindlichen Verhandlungen zu klären. Diese Denkschrift läßt gleichzeitig den Willen der amerikanischen Regierung, die Verhandlungen fortzusetzen, aber auch die noch ziemlich fühlbaren Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Regierungen erkennen. Das Dokument wird in Washington veröffentlicht und dann von den in Frage kommenden französischen Ministern studiert und im Verlaufe eines für morgen anberaumten Ministerrats geprüft werden. Das Dokument umfaßt sieben Schreibmaschinenseiten, in denen die amerikanische Regierung alle technischen Seiten des Problems ins Auge faßt.

Die Beurteilung der Lage in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Juli.

In Berlin hatte man ursprünglich erwartet, daß es gestern in Paris so oder so zur Entscheidung kommen würde. Bei der außerordentlichen Gegensätzlichkeit der Anschauungen, wie sie sich bei den Aussprachen in immer stärkerem Maße zeigten, hatte man die ernstesten Besorgnisse für den Ausgang der gestrigen Konferenz gehegt. So wenig nun die erneute Hinauszögerung der endgültigen Beschlüsse geeignet ist, die quälende Ungewißheit, unter der man nun schon seit Tagen leidet, zu beseitigen,

glaubt man an den hiesigen maßgebenden Stellen doch aus der Tatsache, daß man es nicht zum Bruch hat treiben lassen, wieder zu günstigeren Schlüssen für den Ausgang der Verhandlungen berechtigt zu sein.

Man sagt sich hier, daß die Parteien nicht weiter in Konnex bleiben würden, wenn nicht auf beiden Seiten der Wunsch bestünde, doch schließlich zu einer Einigung zu gelangen. Sehr erfreulich ist, daß die Amerikaner offenbar fest geblieben sind und sich den französischen Forderungen nicht gefügt haben. Das deutsche Volk wird freilich durch die Fortdauer dieses gigantischen Kampfes, dem die Reichsregierung sich auch fernerhin streng fernzuhalten gedenkt, auf eine harte Nervenprobe gestellt. Im Augenblick muß man sich damit zufrieden geben, daß die Verhandlungen, die am Dienstag fast aussichtslos festgefahren erschienen, gestern, wenn auch etwas schwerflüssig, wieder in Gang gekommen sind. Es bleibt nur zu hoffen übrig, daß es der zähen Taktik der Amerikaner am Ende gelingen wird, die Franzosen von den Nachteilen und Gefahren einer Isolierung zu überzeugen, in die sie sich hineinbegeben würden, wenn der Hooverplan an ihrem verbissenen Widerstand zerbräche.

Eine Sonderaktion für Deutschland,

wie sie in den letzten Washingtoner Meldungen angedeutet wurde, könnte doch nur als letztes und äußerstes Mittel erwogen werden, da sich ihr mannigfache, im einzelnen kaum absehbare Schwierigkeiten entgegenstellen würden. Im übrigen darf es nach wie vor als absolut sicher gelten, daß ein Besuch der deutschen Staatsmänner in Paris, auch wenn sich die Verhandlungen dort noch längere Zeit hinziehen sollten, keinesfalls in Frage kommt, bevor diese Auseinandersetzungen beendet sind und Klarheit über das amerikanische Angebot geschaffen ist.

Eine amerikanische Denkschrift

Ueber den Standpunkt Washingtons zu den Pariser Verhandlungen

— Washington, 1. Juli.

Das Staatsdepartement veröffentlicht heute nachmittag gleichzeitig mit Paris das Memorandum, das von der amerikanischen Botschaft in Paris gestern nacht gekabelt und von Mellon heute dem französischen Ministerpräsidenten Laval übergeben wurde. In diesem Memorandum wird der Standpunkt Amerikas zu den gegenwärtigen Verhandlungen schriftlich festgelegt.

Unterstaatssekretär Castle bemerkte hierzu, diese Veröffentlichung bedeute keinen Abschluß der Erörterungen, sondern habe lediglich den Zweck, die amerikanische These ganz klar herauszuarbeiten in der Hoffnung, daß Frankreich daraus ersehe, daß Amerika in gewissen Punkten nachgebe und nachgeben werde, in andern aber nicht nachgeben könne. Castle setzte hinzu,

die französische Regierung habe das Memorandum durchaus freundlich aufgenommen, und eine weitere Konferenz zwischen Mellon und Laval sei für Donnerstag abend anberaumt.

Zu dem von Frankreich geforderten Zugeständnis in der Frage des Garantiefonds wies Castle darauf hin, daß zwar der Youngsche Plan eine rein europäische Angelegenheit sei und Frankreich nur die Zustimmung der Gläubiger des Youngschen Plans zum Verzicht auf den Garantiefonds benötige, daß aber, falls Frankreich verlange, Deutschland solle als eine Bedingung der Durchführung des Hooverschen Plans sich verpflichten, im Falle eines Moratoriums den jetzt geplanten Kredit plus den unaufschiebbaren Teil zu zahlen,

dies für Amerika unannehmbar sei.

Der Geist des Hooverschen Plans lasse eine derartige Doppelbelastung nicht zu, selbst wenn man die bestimmte Hoffnung habe, daß Deutschland kein Moratorium zu erklären brauche.

Castle bestätigte, daß gegenwärtig andere Pläne für den Fall des Scheiterns der Pariser Verhandlungen erwogen würden. Sie seien aber noch nicht spruchreif und keiner anderen Regierung unterbreitet worden.

Der Widerhall in Paris ist „nicht ungünstig"

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 2. Juli.

Die französischen Morgenblätter veröffentlichen heute früh den Text des amerikanischen Aide Memoires für Schatzsekretär Mellon und den Botschafter Edge. Dabei heben sie ausdrücklich hervor, daß es sich bei dem Schriftstück um keine eigentliche Note der amerikanischen Regierung, sondern um ein für den Privatgebrauch der amerikanischen Delegierten bestimmtes Dokument handele. Gleichzeitig ziehen die Blätter die weitestgehenden Schlüsse aus der amerikanischen Erklärung. Der allgemeine Eindruck, den das Dokument der Regierung von Washington in Paris ausgelöst hat, ist nicht ungünstig. Besonders angenehm berührt in Paris die sehr verbindliche Form des Schriftstückes:

„Die Amerikaner haben trotz aller Meinungsverschiedenheiten Verständnis für die französische Lage und deswegen habe man in Paris Hoffnung auf eine Erfolg versprechende Fortsetzung der Verhandlungen", so lautet allgemein das Urteil in der französischen Oeffentlichkeit.

Die Regierung Laval wird sich im Laufe des heutigen Tages mit dem Inhalt des amerikanischen Aide Memoires befassen und Mellon noch heute abend ihren Standpunkt dazu übermitteln.

Man rechnet allgemein mit einer schnellen Verständigung in der Frage der Rückzahlung der gestundeten Annuität und der Kreditgewährung aus den von Deutschland gezahlten ungeschützten Beträgen. Dagegen wird in der Frage des sogenannten Garantiefonds eine Einigung voraussichtlich nicht so schnell möglich sein. Man spricht bereits von einer neuen Sitzung zwischen den amerikanischen und französischen Delegierten, die zur Regelung dieses besonderen Problems am Samstag stattfinden soll.

Der „Petit Parisien", dessen gute Beziehungen zur französischen Regierung bekannt sind, geht sogar noch weiter und stellt in Aussicht,

daß Laval entsprechend der im Aide Memoire enthaltenen amerikanischen Anregung mit den Signatarmächten des Youngplanes, darunter mit Deutschland eine Verbindung suchen werde.

Sollten die gegenwärtigen Pariser Verhandlungen nicht zu einem schnellen Abschluß kommen, so sei durchaus mit einer Konferenz der Youngstaaten zu rechnen. Inwieweit hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist und ob Frankreich vielleicht nur die willkommene Gelegenheit ausnutzen will, um sich den unbequemen Pariser Verhandlungen zu entziehen, werden die nächsten Tage zeigen. Für Deutschland wäre ein solches Verschleppungsmanöver durch die französische Regierung nicht tragbar. Es würde beweisen, daß es Frankreich nicht auf die so oft gepredigte Solidarität in europäischen Dingen ankommt, sondern daß der französischen Regierung bei dem Wiederaufbau eigener krasser Egoismus und Machtgier vorschweben.

Der „Newyork Herald" veröffentlicht eine amerikanische Anregung, wie die Schwierigkeiten bezüglich des Garantiefonds aus dem Wege geräumt werden könnten. Sollte Deutschland nach Ablauf des Hooverschen Feierjahres ein Reparationsmoratorium verlangen, so könnte Frankreich die Forderung stellen, die Sachlieferungen auch für das nächste Jahr fortzusetzen. Sie hätten einen Wert von 450 Millionen Goldmark und würden den von Frankreich zu leistenden Garantiefond kompensieren.

In der Außenkommission der französischen Deputiertenkammer

kamen gestern die französisch-amerikanischen Verhandlungen zur Sprache. Der sozialistische Abgeordnete Grumbach lieferte seinen Kollegen eine ins Einzelne gehende Darstellung der deutschen Verhältnisse. Grumbach hat kürzlich eine ausgedehnte Reise durch Deutschland unternommen und konnte den Deputierten daher an Hand von Dokumenten und Statistiken die tatsächliche Notlage der deutschen Arbeitslosen und der Belastung der deutschen Bürger vor Augen führen. Er schloß mit einer Aufforderung an die französische Regierung, Deutschland so schnell wie möglich zur Hilfe zu kommen.

Auch der bekannte Großindustrielle und Deputierte Loucheur setzte sich warm für eine Unterstützung Deutschlands ein. Loucheur sprach sich für einen allgemeinen Zahlungsaufschub aus, der auch die privaten Schulden einschließen könnte. Man müsse alles unternehmen, um die deutsche Währung zu retten und die wirtschaftliche und finanzielle Situation in Deutschland zur Gesundung zu führen.

Skepsis und „größte Besorgnis" in London

Drahtung uns. Londoner Vertreters

i London, 2. Juli.

Das Memorandum der amerikanischen Regierung zu den Pariser Verhandlungen hat hier einen tiefen Eindruck gemacht. „Eine ernste Warnung" nennt der „Daily Telegraph" das amerikanische Dokument. Einige Blätter versuchen eine Hoffnung daraus zu machen, aber es fehlt der Glaube, daß dieser Versuch mehr Erfolg haben wird als die bisherigen. England sieht mit einiger Schadenfreude den vergeblichen Bemühungen der Amerikaner in Paris zu, denn diese Rolle ist der englischen Diplomatie nur zu vertraut.

Die Argumente des amerikanischen Memorandums decken sich vollkommen mit der englischen Auffassung. Doch man hat schon zu oft versucht, der französischen Regierung diese Dinge klar zu legen, als daß man jetzt viel Zuversicht hätte, daß die amerikanischen Unterhändler noch in zwölfter Stunde das Ziel erreichen könnten.

In der City herrscht die größte Besorgnis, da man von einem Scheitern der Verhandlungen sehr schlimme finanzielle Rückwirkungen erwartet. Die Bank von England hatte ursprünglich damit gerechnet, den Diskontsatz heute herabsetzen zu können. Aber es gilt jetzt als unwahrscheinlich, daß dies angesichts der Unsicherheit über den Hooverplan geschehen kann. Der Anstieg der Kurse, der mit dem amerikanischen Angebot begann, ist bereits wieder zum Stehen gekommen und gestern begannen alle Preise erheblich zu schwanken. Sollten die Pariser Verhandlungen ohne Ergebnis enden, so muß man sich auf einen schweren Rückschlag an den Börsen gefaßt machen. Diese Befürchtung sendet ganz deutlich ihre Schatten voraus, umso mehr, als bis vor einigen Tagen ganz fest mit einem Kompromiß gerechnet wurde.

Heute versuchen einige Blätter, nochmals an Frankreich zu appellieren, und die „Daily Mail" geht sogar soweit, zu erklären, daß Amerika die französischen Forderungen ohne große Schwierigkeiten annehmen könne. Dieser Standpunkt ist jedoch vereinzelt. In den maßgebenden politischen Kreisen glaubt man keineswegs, daß auf der Basis der französischen Vorbehalte eine fruchtbare Einigung zustande kommen könne.

Kommunistische Demonstrationen gegen das Verbot der Spartakiade

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Juli.

Die Durchführung des Spartakiadeverbots stößt auf heftigen Widerstand bei den Kommunisten. Im Laufe des gestrigen abends ist es an verschiedenen Stellen der Stadt zu kommunistischen Demonstrationen gekommen, die alle den Zweck hatten, für die verbotene Spartakiade Propaganda zu machen. Es gelang der Polizei indeß durch ihr schnelles Eingreifen schwerere Zusammenstöße zu verhindern. Mehrere Demonstrationszüge wurden aufgelöst und eine ganze Anzahl von Kommunisten verhaftet. In zahlreichen Betrieben bemühten sich Angehörige der Roten Gewerkschaftsorganisation, die Belegschaften zum Streik zu veranlassen.

In der „Roten Fahne" wird heute zum Massenstreik gegen die Notverordnung aufgefordert. Im Nordischen Hof gegenüber dem Stettiner Bahnhof hatten sich gestern abend über 200 kommunistische Studenten zusammengefunden, um gegen das Verbot der Spartakiade zu protestieren. Polizei besetzte das Haus und löste die Versammlung auf. Zwei Redner wurden zwangsgestellt.

Auch die Schmierkolonnen waren wieder am Werk. Im Charlottenburg gelang es der Polizei, eine solche Kolonne zu erwischen, die auf Bürgersteigen und an Hauswänden die rote Aufschrift gemalt hatten, „es lebe die Spartakiade".

Sogar die Kinder hatte man mobil gemacht. Etwa 150 Dreikäsehochs „demonstrierten" im Friedrichshain mit den Rufen „Nieder mit der Notverordnung, nieder mit dem Spartakiadeverbot!"

„Auch ein Lebensmittelgeschäft wurde wieder geplündert. Der Ueberfall vollzog sich nach der üblichen Methode: Sechs Kommunisten auf Fahrrädern stürmten plötzlich in das Geschäft, ergriffen Wurstwaren und Lebensmittel, die in Reichweite lagen, sprangen dann wieder auf die Fahrräder und fuhren davon, ehe die Polizei benachrichtigt werden konnte.

Die Haussuchung, die von der politischen Polizei bei den Veranstaltern der Spartakiade vorgenommen wurde, soll außerordentliches Material zu Tage gefördert haben. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei veröffentlicht eine Erklärung, in der sie sich wie üblich das Lammfell der Unschuld umhängt und mit den Vorbereitungen zur Spartakiade nichts zu tun haben will und die Zusammenstöße in der Frankfurter Allee nach sattsam bekanntem Rezept auf „Provokateure" zurückführt.

Die Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin"

— **Norddeich**, 2. Juli. Eine Meldung, die die hiesige Radiostation von Bord des „Graf Zeppelin" empfangen hat, besagt, daß das Luftschiff mit Rücksicht auf die Wetterlage sich zur Rückkehr direkt über Jütland gezwungen sieht.

Flugzeugabsturz in Kanada

— **Hamilton (Ontario)**, 2. Juli. Ein Flugzeug stürzte über dem hiesigen Flugplatz ab; fünf Personen wurden getötet.

MARCHIVUM

Massenmörder Kürten ist hingerichtet

Telegraphische Meldung

— Köln, 2. Juli.

Der Düsseldorfer Massenmörder Peter Kürten ist heute früh um 6 Uhr im Hofe des Staatsgefängnisses in Köln am Klingelpütz mit dem Fallbeil hingerichtet worden.

Peter Kürten

Nachdem das Gnadengesuch des Düsseldorfer Massenmörders Peter Kürten gestern mittag vom preußischen Staatsministerium abgelehnt worden war, wurde aus Gründen der Menschlichkeit die unverzügliche Hinrichtung des neunmal zum Tode Verurteilten angeordnet. Da in dem Gefängnis in Düsseldorf-Derendorf, in dem Kürten bisher inhaftiert gewesen war, kein Hof vorhanden ist, der nicht von außen eingesehen werden kann, wurde der zum Tode Verurteilte gestern nachmittag um drei Uhr nach dem Kölner Gefängnis überführt.

Kürten wußte bei der Ueberführung noch nicht, daß sein Gnadengesuch verworfen war. Gestern nachmittag 5 Uhr teilte Oberstaatsanwalt Dr. Eich ihm den Beschluß des preußischen Staatsministeriums mit und eröffnete ihm, daß die Strafe am folgenden Morgen vollstreckt werden würde. Kürten nahm die Mitteilung gefaßt entgegen. Auf die Frage des Oberstaatsanwalts nach etwaigen Wünschen bat Kürten, daß sein Beichtvater in Düsseldorf, der Franziskanerpater Albrecht, zu ihm kommen möge. Dieser Wunsch wurde sofort erfüllt. Pater Albrecht sowie Pfarrer Fahnenber und Kaplan Weimann verbrachten die Nacht mit Kürten, der an die Angehörigen aller seiner Opfer Briefe schrieb, in denen er die tiefste Reue über seine Taten zum Ausdruck brachte und um Vergebung bat. Gegen Morgen beichtete er und kommunizierte.

Punkt 6 Uhr betrat Kürten, die Hände auf dem Rücken mit einer Schnur leicht gefesselt, den Hof, auf dem die Guillotine, die noch aus der französischen Revolution stammt, aufgestellt war und von dem Scharfrichter Gödecke-Magdeburg bedient wurde. Die nochmalige Frage nach einem Wunsch verneinte Kürten mit leiser Stimme. Ruhig und gefaßt ging er in den Tod.

Auf der Straße hatten sich einige wenige Neugierige eingefunden, sodaß das gewöhnliche Straßenbild kaum eine Veränderung zeigte. Zur Absperrung hatte ein einziger Polizist genügt.

Die Hinrichtung fand in Gegenwart des Präsidenten des Strafvollzugsamtes, Lembke, des Oberstaatsanwalts Dr. Eich, des Ministerialrats Dr. Weddingen-Berlin, der Mitglieder der Beschluß-Strafkammer (Düsseldorf) und des Strafsenats des Oberlandesgerichts sowie von zwölf unbescholtenen Bürgern der Stadt Köln statt.

Die Reformen in Baden

Erhöhung der Schülerquote bei den Volksschulen — Zusammenlegung zahlreicher mittlerer Schulen — Einsparungen bei den Hochschulen — Einschränkungen im Finanzwesen

Das Gutachten der Sparkommission

II

In der Justizverwaltung

kommen folgende Ersparnismöglichkeiten in Betracht:

Aufhebung der Landgerichte Heidelberg

und Waldshut, Aufhebung der Amtsgerichte Adelsheim oder Boxberg, Eberbach, Mckarbischofsheim, Eppingen, Philippsburg, Gernsbach, Gengenbach und Bonndorf. Ferner sollen Richter eingespart werden an mehrfach besetzten Amtsgerichten sowie Verwendung von Amtsrichtern an mehreren Amtsgerichten zugleich. Weiter haben in Vorschlag: die Aufhebung der Außennotariate Tengen, Stetten a. k. M., Gerlachsheim, Neckargemünd und Oberrotweil, sowie Verlegung der Notariate Ehrenkirchen und Griesen mit dem Dienstsitz nach Waldshut bzw. des Notariats Rheinbischofsheim nach Kehl. Endlich sind vorgesehen: die Ermäßigung der Gebührenanteile der Notariate, Aufhebung von staatlichen Grundbuchämtern, Verstaatlichung der Gemeindegrundbuchämter und Uebertragung der Grundbuchämter auf die Amtsgerichte.

Von einschneidender Bedeutung und Wirkung sind vor allem auch die Ersparnisvorschläge für den Geschäftsbereich des Ministeriums des

Kultus und Unterrichts

Die Ersparnisse im Ministerium selbst werden auf 100 000 Mark beziffert, während bei der Bezirksschulaufsicht die Gutachter eine Ersparung von 80 000 Mark durch entsprechende Umorganisation vorschlagen. In der Zentralverwaltung: Aufhebung der drei Fachreferate für Zeichnen, für Musik sowie für Jugendpflege und Leibesübungen, dazu Verringerung der Ministerialratsstellen. In der Bezirksschulaufsicht wird eine Verminderung von sechs Schulratsstellen vorgeschlagen davon zwei in Mannheim.

Von besonders folgenschwerer Auswirkung erscheinen uns die Sparvorschläge bei den Volks-, Mittel- und Fortbildungsschulen, wo die Ersparnissumme auf 3 Millionen beziffert wird. So sehr man dem Sparen an sich das Wort zu reden vermag, so sollte man sich doch ernstlich überlegen, bevor man dermaßen hart unserer Volksschule, dem Fundament der breiten Volksbildung und -Erziehung zu Leibe rückt. Wenn dabei im Spargutachten gesagt wird, daß in Baden für die oben bezeichneten Schulkategorien 1 885 199 ℳ mehr ausgegeben werden als in Württemberg, so muß doch dabei festgehalten werden, daß Württemberg eine vom Unterrichtsministerium völlig losgelöste Gewerbeschulorganisation und nur in bescheidenem Umfang ein 8. Volksschuljahr besitzt. Die Sparkommission glaubt, auch eine wesentliche Erhöhung der auf einen einzelnen Lehrer entfallenden Schülerzahl befürworten zu können, um dadurch

200 Lehrerstellen „überflüssig" zu machen.

Dazu schlägt sie weiter vor: Beseitigung der Zwergschulen, Verminderung der Schülerstundenzahl in den Fortbildungsschulen bei gleichzeitiger Erhöhung der Stundenzahl für die Fortbildungsschullehrer, was zusammen einem weiteren Abbau von 100 Lehrerstellen gleich käme.

Bei den Handels- und Gewerbeschulen sind neben anderen Vereinfachungen die Aufhebung der betreffenden Schulen in Schönau und in Fohrenbach sowie andererseits Verschmelzungen vorgesehen, wodurch im Ganzen 80 000 Mark gespart werden sollen.

Bei den höheren Schulen — deren Aufwand in Baden um 3¼ Millionen größer ist als in Württemberg — regt die Sparkommission an: Aufhebung nicht ausreichend besuchter Schulen, organische Verbindung von Knaben- mit Mädchenrealschulen, Aufhebung der Realschulen in Epfingen, Emmendingen, Gernsbach, Kenzingen, Ladenburg, Oberkirch, Radolfzell, Rheinbischofsheim, Waldkirch und Bernberg, desgleichen Aufhebung des Gymnasiums in Durlach; Abbau der beiden Primen eventuell der Obersekunden in Achern, Bretten, Bühl, Eberbach, Sinsheim, Wiesloch, Ettlingen und Säckingen u. U. auch Mosbach; ferner Vereinigung der beiden Gymnasien in Freiburg, Errichtung einer gemeinschaftlichen Vollanstalt für Buchen und Walldürn, organische Verbindung des Realgymnasiums Ettlingen mit dem Aufbaurealprogymnasium, Verlegung des Gymnasiums in Lörrach nach Schopfheim. Auch bei den höheren Schulen wird eine Erhöhung der Stundendeputate empfohlen. Die Gesamtersparnis dieser Maßnahmen wird auf rund 1,0 bzw. 2,8 Millionen berechnet.

Die Ersparnisvorschläge bei den Lehrerbildungsanstalten, der Landesturnanstalt, den Taubstummen- und Blindenanstalten und der Zentralfondsverwaltung sind hauptsächlich organisatorischer Natur.

Bei den Universitäten

wird vor allem eine Einschränkung des Personalaufwandes vorgeschlagen, da der Aufwand für die Besoldung der Universitätslehrer infolge der freien Gehaltsfestsetzung „das richtige Maß weit überschritten" sei. Die Sparkommission regt die Berufung jüngerer Professoren an, sowie Abführung eines Teils der Patientenhonorare der Medizinprofessoren an die Staatskasse. Die Ersparnisse im dargelegten Sinn werden auf jährlich 100 000 Mk. bemessen. Die Zahl der Lehrstühle wird als zu hoch bezeichnet; gründliche Nachprüfung bezüglich der Notwendigkeit und eventuell Besetzung mit außerordentlichen Professoren oder Privatdozenten gefordert. Auch die Bezüge der sogenannten Assistenz könnten eingeschränkt werden. Für die Technische Hochschule in Karlsruhe wird eine Ersparnis von 170 000 Mk. errechnet durch Verminderung der Professorengehälter und Anrechnung der Gutachtertätigkeit. Schließlich wird die Emeritierung der Hochschullehrer erst mit Vollendung des 68. Lebensjahres gefordert, weil „die Tätigkeit eines Hochschullehrers weniger aufreibend" sei als der Dienst der Beamten. (!)

Weitere Ersparnisvorschläge beziehen sich auf das Landestheater und die Landesbibliothek, Denkmalspflege usw.

Während die Sparkommission bei den Volksschulen die Verhältnisse zwischen Baden und Württemberg herangezogen und ausgewertet hat ist dieses bei den Dotationen und den übrigen Aufwendungen für die Kirchen nicht geschehen. Es werden lediglich die einzelnen Posten jeweils aufgeführt mit der Schlußbemerkung: „Vergleiche lassen sich hier bei den in den beiden Ländern ganz verschiedenartig gelagerten Verhältnissen nicht ziehen." Kürzungen oder gar Aufhebung der Dotationen werden nicht vorgeschlagen.

Von staatsrechtlich und staatspolitisch bemerkenswerter Bedeutung ist beim Rechnungshof — wo 30 000 ℳ gespart werden sollen — folgender Satz: „Die Stelle des Oberkirchenrats kann wegfallen. Dabei wird aber vorausgesetzt, daß die Stelle des Präsidenten künftig nicht mehr politisch, sondern mit einem Beamten besetzt wird, der sich mit der vollen Arbeitskraft seinem Amte widmet."

Auch beim Finanzministerium sieht schließlich das Spargutachten Verminderung des personellen Aufwandes vor und unterbreitet Vorschläge zu Organisationsänderungen vor in der Bauverwaltung, beim Domänen- und Forstwesen, bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung, in der Zentralkassenverwaltung, der Hafenverwaltung usw.

Es ist selbstverständlich, daß die Vorschläge im einzelnen noch einer genauen Prüfung und kritischen Betrachtung unterzogen werden müssen. Aber auch aus dieser allgemeinen Uebersicht geht schon die große staatspolitische und staatsorganisatorische Bedeutung dieses Spargutachtens und seiner eventuellen Durchführung für das Land Baden hervor. Möge seiner wesentlichen Verwirklichung keine hemmenden Kräfte ressortmäßiger, lokaler, parteipolitischer oder sonst wie einseitiger Natur im Wege stehen!

Der Ministerwechsel in den Aemtern

Am Dienstag und Mittwoch fand in den einzelnen Ministerien die Verabschiedung der bisherigen und die Amtsübernahme durch die neuen Minister statt. Im Ministerium des Innern verabschiedete sich der bisherige Innenminister, Staatspräsident Wittemann, mit herzlich gehaltenen Worten von den Beamten des Hauses, an die auch der neue Innenminister Emil Maier eine Ansprache richtete. Namens der Beamtenschaft sprach in Vertretung des zur Zeit beurlaubten Ministerialdirektors Ministerialrat Dr. Imhoff.

Im Ministerium des Kultus und Unterrichts verabschiedete sich der bisherige Minister Dr. Remmele von den Beamten, die gleichzeitig den neuen Minister Dr. Schmitt begrüßten. Ministerialrat Dr. Krubruster sprach namens der Beamtenschaft. Im Justizministerium hielt der bisherige Minister Dr. Remmele eine Abschiedsansprache an die dortigen Beamten, die dann den neuen Justizminister Wittemann begrüßten. Für die Beamtenschaft sprach hier Ministerialdirektor Dr. Schmidt.

Im Finanzministerium wurde nach Abschiedsworten des scheidenden Ministers Dr. Schmitt der neue Minister Dr. Motzek von den Beamten begrüßt, in deren Namen Ministerialdirektor Sommer Abschieds- und Begrüßungsworte sprach.

Letzte Meldungen

Reichswehrunteroffizier überfallen und angeschossen

— **Berlin**, 1. Juli. Der Reichswehrunteroffizier Fritz Koch wurde, als er in der Nähe der Schildhornchaussee sich ins Gras gelegt hatte, von zwei Männern mit einem Gummiknüppel über den Kopf geschlagen, wobei gleichzeitig ein Schuß auf ihn abgegeben wurde, der den Unteroffizier in die linke Brustseite traf. Koch wurde noch einige Zeit von einem der Täter verfolgt. Der Zustand des Ueberfallenen ist nicht lebensgefährlich.

Die amerikanischen Weltflieger am Ziel

— **Newyork**, 2. Juni. **Die Weltflieger Post und Gatty sind um 8.47 Uhr hier gelandet.**

*

Die Weltflieger Post und Gatty haben für ihren Flug von 16 000 Meilen Länge acht Tage, 15 Stunden, 51 Minuten gebraucht, von denen sie in der Luft vier Tage, 10 Stunden, 8 Minuten verbrachten.

Offensive gegen die Kommunisten von Kiangsi

— **Nanking** (Kiangsi), 1. Juli. **Die Regierung hat mit einem Angriff von 100 000 Mann auf einer Front von etwa 200 Km. die Offensive gegen die kommunistischen Banditen in der Provinz Kiangsi eröffnet.**

Die Aufgabe der Regierung ist schwierig, weil die meisten Kommunisten sich in einer gebirgigen Gegend verborgen halten. Die Leitung der Regierungstruppen liegt in den Händen von Tschiang-kaischek.

Der Bleistift

Humoreske von Otto Anthes

Konsul Schneemilch war mit seiner Frau ein Stückchen über Land gefahren und in einer ländlichen Wirtschaft eingekehrt, der sogenannten Klostermühle. Man saß dort im Schatten der alten Bäume und einer alten Mauer, des letzten Ueberrestes des ehemaligen Klosters, ebenso behaglich wie vom Wehen der Vergangenheit berührt. Da der Tag zudem angenehmend schön war, so hatte er viele Menschen aus der Stadt gelockt und der ein wenig vernachlässigte Kellner schoß zwischen den ungewöhnlich zahlreichen Gästen umher wie eine irr gewordene Hummel.

Als der Kellner dem Konsul endlich den bestellten Kaffee brachte, sagte er: „Haben Sie vielleicht einen Bleistift da, mein Herr? Da ist ein Gast, der will durchaus seine Rechnung schriftlich haben." — Er zuckte mit den Achseln, als ob er dies Verlangen für vollkommen abwegig hielte.

Nun trug der Konsul stets vier tadellos zugespitzte Bleistifte in einem viergeteilten ledernen Köcher in seiner Westentasche bei sich. Aber er zögerte doch ein Weilchen, ehe er mit spitzen Fingern einen Bleistift hervorzog und vor den Kellner auf den Tisch legte. „Aber wiedergeben," sagte er dabei. — „Selbstverständlich, mein Herr," murmelte der Kellner und lief davon.

„Weißt Du", sagte der Konsul zu seiner Frau, „nächst barem Gelde verborge ich einen Bleistift am wenigsten gern. Entweder man kriegt gar nichts wieder oder mit Aerger."

Als der Kellner nach einer halben Stunde wieder einmal vorbeieilte, rief ihn der Konsul an: „Sie, was macht mein Bleistift?" — „Gleich, gleich", rief der Kellner zurück und rannte davon.

Es verging abermals eine Viertelstunde, bis der Konsul seine Mahnung zum zweiten Male anbringen konnte. Der Kellner warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu, während er vorbeisauste, und knurrte: „Machen Sie mich doch nicht ganz verwirrt mit Ihrem Bleistift! Ich weiß sowieso nicht, wo mir der Kopf steht." Und war verschwunden.

Der Konsul kniff die Lippen zusammen, sagte aber nichts dazu. Nach einer weiteren Viertelstunde gelang es ihm, den Mann zu stellen. Der aber schrie wütend: „Lassen Sie mich mit Ihrem verdammten Bleistift in Ruhe! Ich habe ihn nicht mehr. Was kann ich dabei machen?" Damit entrann der Eilige.

Der Konsul wandte sich zu seiner Frau. „Was habe ich Dir gesagt?" begann er. „Uebrigens", fuhr er fort, „hat der Kerl von seinem Standpunkt aus recht. Ein Bleistift bedeutet im Grunde für mich eine belanglose Kleinigkeit, und er, der Mann, ist seiner Aufgabe nicht gewachsen, nebenbei sicher kein Kellner von Beruf, sondern eine Aushilfe. Was ihn noch mehr entschuldigt. Andererseits war es doch mein Bleistift. Ich finde mich nicht mehr zurecht in der Verwirrung, die sich zwischen Besitz und natürlichem menschlichen Anspruch erhoben hat."

„Obendrein", fuhr er nach einem kurzen Schweigen fort, „hat er jetzt wieder keinen Bleistift, und wenn nun wieder ein Gast eine schriftliche Rechnung verlangt, ist er von neuem in Verlegenheit."

Er zögerte noch ein wenig und holte dann einen zweiten Bleistift aus seinem Köcher. Als er den Kellner mit seiner Absicht zu zahlen herangelockt hatte, legte er den Bleistift zu dem verlangten Gelde. Der Kellner aber, das Geld einstreichend, schob den Bleistift zurück und sagte gehässig: „Ich schreibt nicht mehr. Vorhin habe ich mich um eine Mark zu meinen Ungunsten verrechnet."

Als er wieder weg war, saß der Konsul eine ganze Zeit in tiefem Sinnen. „Ob ich ihm nun auch noch die Mark ersetzen muß?" sagte er dann.

Seine Frau lachte.

Er aber brütete noch eine Weile weiter, indem er seine eigene Rechnung überschlug. Und dann sagte er befreit, indem er sich erhob: „Nein, es ist nicht mehr nötig. Er hat die Mark schon selber bei mir draufgeschlagen."

⊙ **Die Jahresfeier der Handels-Hochschule** findet Freitag, den 10. Juli ds. Js., vormittags 11¼ Uhr, im Musensaal des Rosengartens statt. Das Programm enthält neben dem Bericht des Rektors Professor Dr. Lubewig über das verflossene Studienjahr einen Vortrag des ordentlichen Professors der Rechte, Herrn Dr. Helmut Kuhl, über das Thema „Rechtsschöpfung durch die Wirtschaft". Die Feier wird umrahmt von musikalischen Darbietungen, für die sich wieder das Orchester der Stamitzgemeinde unter Herrn Kapellmeister Singheimers Leitung zur Verfügung stellt. Zu der Jahresfeier sind die benachbarten Hochschulen, sowie Behörden, Firmen und Freunde der Handelshochschule, wie auch die Studierenden und Hörer der Hochschule eingeladen; die Vorlesungen fallen am Tage der Jahresfeier aus.

„Walküre" in Texas

Deutsche Richard-Wagner-Aufführung in Amerika

Alljährlich pflegt die Chicagoer Oper eine Gastspielreise nach dem Süden zu unternehmen. Was bei uns alltäglich genannt werden kann, wird hier zum Ereignis. Das ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß in Amerika nur wenige große Städte ihre eigenen Opern haben: die „Provinzstädte" begnügen sich mit kleineren Ensembles, die nur leichtere Unterhaltungsstücke aufführen. So wird also das Erscheinen einer größeren Operntruppe zum Ereignis.

In diesem Jahre nun sandte die „Chicago Civic Opera Company" zwei Ensembel herunter, das eine für „Mignon", das zweite für „Die Walküre." Tage und Wochen voraus brachten die Zeitungen seitenlange Berichte über Künstler, Komponisten und Inhalt der beiden Opern.

Der erste Abend brachte „Mignon" (in französisch. Die Zeitungen berichteten von einem vollen Erfolg. 4500 Personen füllten das Fairpark Auditorium, ein modernes, in ganz einfach ruhigem Stil gehaltenes Theater- und Konzerthgebäude.

Der Deutsche entscheidet sich für „Die Walküre", schon weil es interessant ist, Vergleiche anzustellen und Studien zu machen über die Auffassung, mit der ein solches Werk hier gegeben. Diese Aufführung der „Walküre" (in deutscher Sprache) mitten im amerikanischen Continent war so getreu im Sinne des Meisters, daß jede gute deutsche Bühne Ehre damit eingelegt hätte. Kein Wunder auch, denn die Hauptträger der Darstellung waren erste Kräfte aus deutscher Schule. Frida Leider als Brünnhilde und Alex Kipnis als „Wotan" sind Namen, die drüben guten Klang haben. Beide haben noch in den letztjährigen Bayreuther Festspielen mitgewirkt. Frida Leider verdient ihren Ruf als eine der besten Brünnhilden. Theodor Strack früher Heldentenor in Karlsruhe, sang den Siegmund. Ich darf ruhig sagen, die sprichwörtliche Not an guten Tenören in Deutschland wäre nicht so groß, wenn mehr seiner Schüler mit der Begabung eines Th. Strack in der Heimat blieben und nicht den Verlockungen des Auslands verfielen. Die übrigen Rollen der Oper waren besetzt mit amerikanischen und russischen Kräften. Auch der Dirigent war ein Russe.

Der szenische Rahmen war echt, hatte aber nicht ganz die Wucht, die zu dieser Aufführung gepaßt hätte. Das ist entschuldbar, da die Truppe ihre ganzen Szenerien mit sich führt.

Das Publikum. Schon der Eintritt ins Theater sagt einem, daß man hier vor einem ganz großen gesellschaftlichen Ereignis steht. Wagen um Wagen rollen geräuschlos heran und füllen den riesigen Parkplatz vor dem Gebäude. Die schmucklose, weite Wandelhalle steht in krassem Gegensatz zu dem farbenfreudigen Bild, das die hier versammelte Gesellschaft darbietet. Das Erlesenste und Gewagteste, was Schneiderkunst für schöne Frauen ersinnen kann, und Kostbarkeiten aus Juweliershand fanden hier willkommene Verwendung. Entsprechend überwog der schwarze Gesellschaftsanzug bei den Herren. Auch manch einfacheres Kleid und manch weicher Kragen und farbiges Hemd in der Menge ist zu sehen; im „freien" Amerika auch im Theater eine Selbstverständlichkeit. Denselben liberalen Charakter trägt die Anordnung der Sitzplätze und das unauffällige Ineinander-Uebergehen der einzelnen Platzkategorien. Es entspricht der Grundeinstellung und dem Wesen des Amerikaners, der keine gesellschaftlichen Unterschiede kennt.

Das Interessanteste des Abends war für mir zweifellos die Beobachtung über die Wirkung dieser Wagner-Aufführung auf die amerikanische Zuhörerschaft. Der Stoff und die Musik sind zu schwer und der Ideenwelt des Amerikaners zu fremd, als daß er sie innerlich fassen und verarbeiten kann. Der gute Wille ist da, aber es fehlen alle Voraussetzungen. Dagegen werden gute Einzelleistungen bei offener Szene bei Wagner!) lebhaft beklatscht. Die Zeitungen bringen spaltenlange Kritiken und als sehr wichtig wird dabei eine lange Namensliste all der prominenten Leute, die „ferner" in der Zuschauermenge zu sehen waren. Das ist es, was nachhallen wird im Gedächtnis: Es war ein — gesellschaftliches Ereignis!

H. K.

MARCHIVUM

Paddelbootunfall am Strandbad

Zahlreiche Strandbadbesucher waren gestern nachmittag Zeugen eines Paddelbootunfalls, der hoffentlich dem fahrlässigen Wagemut einzelner Paddler in dieser Beziehung Einhalt gebieten wird.

Ein junger Mann war mit seinem Paddelboot dicht hinter einem Raddampfer in dessen riesigen Wellenschlag gefahren. Als das Paddelboot hinter dem ersten Schleppkahn angekommen war, geriet es plötzlich auf einen Wellenkamm, dessen Wasser nicht weiter floß, sondern sich überschlagend in das Wellental zurückfielen. Das Paddelboot lag einige Augenblicke auf dem Wellenkamm. Dann wurde es aber wie von einem Strudel in das Wellental zurückgezogen, wo es kenterte. Der Insasse konnte sich durch Schwimmen retten.

Der glückliche Ausgang des Zwischenfalls ist eine Mahnung, beim Paddeln doch etwas vorsichtiger zu sein und der Gefahr aus dem Wege zu gehen. Die meisten Paddler verlassen sich auf ihre Schwimmkunst und nur wenige kennen die Gefahr, in der sie sich befinden. Die Schleppstränge der einzelnen Schleppkähne hängen infolge ihres Gewichtes soweit durch, daß sie vollkommen unter Wasser liegen. Gerade an Windungen des Rheines wie z. B. am Strandbad kommt es vor, daß die Schleppstränge ihre Lage zueinander ändern oder plötzlich an die Oberfläche kommen und für Wassersportler aller Art in äußerstem Maß gefährlich sind. Trotz Verbots kann man täglich hunderte von Schwimmern beobachten, die vom Strandbad aus an die Schiffe eines Bergschleppzuges heranschwimmen, um damit eine Strecke weit zu fahren. Dabei bringen sie nicht nur in höchst leichtsinniger Weise ihr eigenes Leben in Gefahr, sondern auch die Schiffahrt, für die in diesem Falle die Regel gilt: Menschenleben geht vor Sachschaden.

Mannheimer Fürsorgetätigkeit

Der große Umschwung, den das Fürsorgewesen seit dem Weltkrieg erfahren hat und die einschneidenden Aenderungen der gesetzlichen Bestimmungen haben die arbeitenden Frauen des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen E. V. veranlaßt, sich über diese Umgestaltung von berufener Seite orientieren zu lassen. Die enge Verbindung zwischen der Arbeit der Rechtsschutzstelle und der sozialen Fürsorge hat dies geboten.

Ueber „Ziele und Zwecke der Mannheimer Fürsorgestellen" hielt gestern abend Fräulein Luise Trautmann, die seit zehn Jahren in der hiesigen Fürsorgearbeit steht und zur Zeit Geschäftsführerin der Mannheimer Notgemeinschaft ist, im Kreise der Rechtsschutz-Damen einen klar aufgebauten, scharf umrissenen Vortrag. Sie gab wertvolle Aufschlüsse über dieses schwierige Gebiet, über Unterstützungs-, Renten- und andere Ansprüche, über die Unterschiede zwischen allgemeiner und gehobener Fürsorge, sowie über sämtliche Mannheimer Wohlfahrtseinrichtungen. Die Arbeit der Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen hat durch dieses Referat neue Bereicherung gewonnen. G. R.

*

* **Das Gewitter zog vorüber.** Die langsam zunehmende Bewölkung am gestrigen Spätnachmittag ließ einen Witterungsumschlag erwarten. Der Horizont überzog sich mit einem gleichförmigen Grau, das schließlich so undurchdringlich wurde, daß von der Sonne überhaupt nichts mehr zu sehen war. Das Krachen im Radioapparat deutete auf ein Gewitter hin, das dann auch zur Entfaltung zu kommen schien, als gegen 7 Uhr plötzlich ein ziemlich kräftiger Wind einsetzte. Aber nach kaum viertelstündiger Dauer ließ die Luftbewegung nach. Die Wolken begannen sich zu lichten und die vom Abendlicht umgluteten Wolkenbänke zeigten, daß das Gewitter vorübergezogen war, ohne Niederschläge zu bringen. Heute früh strahlte wieder die Sonne vom wolkenlosen Himmel, so daß die Wetterverschlechterung wieder etwas in die Ferne gerückt ist.

* **Blinder Alarm.** Um 2.27 Uhr wurde durch einen unbekannten Täter der Feuermelder in C 8, 2 böswilligerweise in Alarm gesetzt und dadurch die Rufsäulenwehr beseitigt.

Der heutige Großmarkt

war wegen des heute stattfindenden Hauptmarktes von den ständigen Großhändlern fast vollzählig beschickt und auch die „Nichtständigen" waren stärker vertreten als gestern. Bei der Anfuhr heute früh konnte man schon feststellen, daß sich der Apparat allmählich einspielt, und zur Zufriedenheit aller funktioniert. Der Polizei, die mit ruhigen und sachgemäßen Anleitungen die hunderte von Menschen und Fahrzeugen richtig „bugsierte", gebührt alle Anerkennung. In einem Punkt allerdings sind, wie wir schon gestern andeuteten, die Großhändler noch nicht ganz zufriedengestellt, das ist die

Zubringungsmöglichkeit zu den Plätzen der Händler,

die etwa in der hinteren Mitte des Zeughausplatzes, oder überhaupt in der Mitte, stehen. Viele Zentner mit Ware müssen mühsam von der Straße ziemlich weit geschleppt werden.

Es ist der Wunsch laut geworden, man möge den gepflasterten Weg direkt vor dem Zeughaus zur Anfahrt freigeben. Die städtische Verwaltung wird die Wünsche prüfen und, wo es möglich ist, bestimmt Entgegenkommen zeigen.

Der Markt beginnt: Kisten, Körbe, Säcke sind abgeladen

Das Verkaufsgeschäft war gestern und heute nicht ganz befriedigend; es blieb gestern ziemlich viel Ware zurück. Wenn auch heute Hauptmarkt ist, so hofft man doch, daß sich die Möglichkeit des Einkaufs auf dem Großmarkt herumspricht, sodaß wenigstens die leicht verderblichen Waren restlos abgesetzt werden können. Heute ist übrigens der Besuch des Publikums schon besser. Es hat vor allem die Nachfrage für Obst zu Einmachzwecken rege eingesetzt.

Blick auf den Großmarkt von oben. Zuschauer oder Käufer?

Die Preise

bewegten sich im allgemeinen auf gleicher Höhe wie gestern. Man nannte uns: Tomaten 3,40—4 ℳ (20 Pfd.), Gurken 20—25 (25 Stück), Erdbeeren (die unwiderruflich letzten) 35—38, Kirschen 12—16, Johannisbeeren 12—17 Pfg.

Ueber den Verkauf von Ware,

die in Behältnissen mit weniger als 10 Pfd. auf den Markt kommt, ist man sich noch nicht ganz im klaren. Es gibt z. B. Aprikosen in 8 Pfd.-Körbchen. Nach der Bestimmung, daß die Mindestabgabe 10 Pfd. betragen muß, sollte der Käufer noch 2 Pfd. lose dazunehmen. Das läßt sich natürlich nicht immer machen. Es wäre daher angebracht, solche Ware auch in kompletten Verpackungen unter 10 Pfd. abgeben zu können.

Hauptversammlung des Vereins für Ferienkolonien

Nach einer Sitzung des engeren Ausschusses fand gestern abend im Stadtschulamt die diesjährige Hauptversammlung des Vereins für Ferienkolonien Mannheim statt. Nach kurzen Begrüßungsworten gedachte der Vorsitzende Medizinalrat Dr. Wegerle der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Mitglieder, des Ehrenvorsitzenden Geheimrat Dr. Sickinger und Geh. Kommerzienrat Artmann, zu deren ehrendem Gedenken sich die Anwesenden erhoben.

Im vergangenen Jahr wurden 815 Kinder in zwölf Kolonien in den Odenwald entsandt. In den verschiedenen Höhenorten, wie Gaiberg, Waldhilsbach, Strümpfelbronn u. a. waren die Kinder gut untergebracht; Unfälle waren nicht zu verzeichnen und gesundheitlich wurden gute Erfolge erzielt.

Der Kassenbericht verzeichnet einen befriedigenden Abschluß. Die Einnahmen setzten sich in der Hauptsache zusammen aus 1171 ℳ Mitgliederbeiträgen, 6979 ℳ Elternbeiträgen, 9000 ℳ Zuschuß der Stadt, 5473 ℳ Zuschüsse der Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung e. V. (einschließlich Kreiszuschuß) und 844 Mark sonstigen Einnahmen (darunter eine Zuwendung des Konsumvereins Mannheim in Höhe von 900 ℳ). Die Ausgaben bestehen in der Hauptsache aus der Vergütung an die Wirte mit 17 900 und je 1200 ℳ Führer-Handgeld und -Honorar. Der Vortrag für 1931 beträgt 5761 ℳ. Eine Kapitalsanlage von 4901 Mark und Inventarwert mit 11 335 ℳ bilden den Vermögensbestand.

Die Mitglieder- und Elternbeiträge werden wohl im laufenden Jahr geringer ausfallen. Es ist daher ein kleiner Fehlbetrag zu erwarten. Doch reichen die Reserven aus, um das Programm für 1931 wieder durchzuführen, nämlich die Entsendung von 815 Kindern in zwölf Kolonien (je zur Hälfte Knaben und Mädchen). Der Verpflegungssatz konnte bei gleichen Leistungen von 1.80 auf 1.70 ℳ gesenkt werden. Unter den Erholungsorten tritt für dieses Jahr turnusgemäß Neckarkatzenbach an die Stelle von Spechbach.

Rund 1000 Kinder wurden in diesem Jahr von den Schulärzten als erholungsbedürftig bezeichnet; 815 davon kommen mit den Ferienkolonien, dem Rest 19 zum Teil die Möglichkeit geboten, mit den Klassen auf den Heuberg zu kommen. So ist den meisten Kindern wieder Erholungsmöglichkeit gegeben. Seit 1920 hat sich die Einrichtung der Ferienkolonien wesentlich verändert; früher schliefen die Kinder auf Strohsäcken, jetzt hat jedes sein Bett und Waschgeschirr. — In der Hauptversammlung wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt.

Was ist eine „Schaumbrille"? Hierzu teilt uns die Firma Schwarzkopf mit: „Die neue Schwarzkopf-Schaumbrille umhüllt jetzt jede Packung von „Schwarzkopf-Extra", dem Haarglanz-Schaumpon. Die Schaumbrille hält bei der Haarwäsche Schaum und Wasser den Augen fern — eine neue Annehmlichkeit und Erleichterung, die jede Frau schätzen wird. Für Kinder wird die Haarwäsche mit der Schaumbrille zum Vergnügen!"

Zum Abschied Julie Sandens

Ein Menschenalter am Nationaltheater

Mit der heutigen Vorstellung der „Fünf Frankfurter" im Mannheimer Nationaltheater verabschiedet sich Julie Sanden vom Mannheimer Publikum.

„Wer treu gedient hat seine Zeit..." Julie Sanden, die in diesen Tagen nach ungefähr 40jähriger Künstlerlaufbahn, nach 29jähriger Zugehörigkeit zum Mannheimer National-Theater Abschied von der Bühne nimmt, um sich für ihre Ruhetage zu den Ihren nach Wernigerode a. Harz zurückzuziehen.

Julie Sanden war die erste deutsche Künstlerin, die sich bereits als junges Mädchen für das Fach der „Komischen Alten" entschieden hat. Man muß sich vorstellen, was das vor etwa 40 Jahren bedeutete. Dabei sollte Julie Sanden, aus einer alten Predigerfamilie in Braunschweig stammend, streng erzogen, anfänglich Klavierlehrerin oder überhaupt Lehrerin werden, was der nervöse Vater nicht zuließ, weil man den Drang der jungen Mädchen zur Selbständigkeit damals noch nicht verstand. Da hörte sie einmal die Oper „Faust" und war von Valentins Flucht so ergriffen, daß in ihr der Wille feststand, zur Bühne zu gehen.

Mannigfache Zufälligkeiten und Bedrängnisse — mit zwei Kleidern kam sie ins erste Engagement, mußte nachts Rollen abschreiben — trafen zusammen, bis Frau Sanden an das Stadttheater nach Stettin verpflichtet wurde, von wo aus sie über München, Breslau, Hamburg nach verschiedenen Turnéen in Holland, Ost-, Westpreußen, Schlesien — inzwischen war sie auch 1898 kurze Zeit als Theateragentin in Berlin tätig gewesen — am 1. September 1902 unter Intendant Dr. August Wallenberg nach Mannheim kam.

Julie Sanden verkörpert somit nicht nur ein Stück Geschichte des Mannheimer National-Theaters während der Leitung von elf Intendanten, sondern rollt auch einen Teil Bühnen-Literatur auf, wenn man bedenkt, daß sie etwa 300 Rollen in über 4000 Aufführungen gespielt hat! Immer wieder waren es namentlich die Mütterrollen, mit deren künstlerischen Darstellung sie zu erschüttern wußte, so die Mutter Aase in „Peer Gynt", Herzogin York in „Richard III.", Ute in den „Nibelungen", Klärchens Mutter in „Egmont", Frau Alving in den „Gespenstern", dann die vielen Mütterrollen in „Armut", „Nach Damaskus", „Maria Magdalena", „Friedensfest", „Der verlorene Sohn", „Sodoms Ende", Mutter Joineau in Kaisers „Frauenopfer", die Großmutter in „Strom", „Der 13. Stuhl" usw.

Julie Sanden

Ihren Figuren war vor allem ein charakteristischer Zug eigen: es lag in ihrer Darstellung ein tiefes Verstehen des menschlichen Lebens, ein Sichversenken in die Seele des Mitmenschen jeglicher Art. Gestalten wie die Trauernde Frau in dem Stück „Wer weint um Juckenack" oder Frau Flamm in „Rose Berndt" oder die Mutter in „Sodoms Ende" bleiben jedem unvergeßlich, der sie sah.

Ihr Schaffensgebiet reichte aber selbstverständlich auch hinüber in das unendliche Reich der Lustspiele und Schwänke. Zuvor sei noch an einige andere wertvolle Partien erinnert, wie die Rolle der Tante in „Hedda Gabler", Tante Frenze in „Heimat", die Mutter Heinecke in „Ehre", Marie Null im „Zerbrochenen Krug", Frau Marthe im „Faust", die Daja im „Nathan", die Amme in „Romeo und Julia", Lotte Piepenbrink in den „Journalisten", und vor allem an die Mutter Wolffen im „Biberpelz." Hier konnte sie sich temperamentvoller geben, hier zeigte sie ihren kernigen, gesunden Humor, der aber immer wieder, wie alle ihre Aufgaben, innerhalb der Grenzen einer sachlichen wertvollen Menschenschilderung geblieben ist. Manchmal allerdings nahm sie auch die Gelegenheit wahr, ihrer künstlerischen Laune nach Herzenslust die Zügel schießen zu lassen, wenn sie als eifersüchtige Ehefrau, als Schwiegermutter oder anderer Schrecken in Maske und Spiel, in Bewegung und Sprache Stürme der Heiterkeit erweckte. Figuren aus den Lustspielen „Toller Einfall", „Großstadtluft", „Veilchenfresser", „Die spanische Fliege", „Drei Zwillinge", „Menagerie", „Der keusche Lebemann", „Raub der Sabinerinnen", „Kater Lampe", gaben eine Fülle von Variationen dieses Typus, einen Reichtum buntester Menschenformung.

Diese Aufzählung muß ergänzt werden durch den Hinweis darauf, daß Julie Sanden auch in einzelnen Operetten wie: „Bettelstudent", „Orpheus", „Bruder Straubinger", „Feldprediger", „Dreimäderlhaus" — man möchte fast sagen ihren Mann stellte.

Bedeutsam erscheint auch ihre Tätigkeit zum Besten ihrer Kolleginnen, für die sie in Wort und Schrift eintrat. Neben Luise Dumont, Helene Riechers, Marie Stritt wurde sie in das Komitee „Zur Ausarbeitung eines Theatergesetzes" berufen.

Für die Mannheimer bedeutet Julie Sanden eine Persönlichkeit eigenster Prägung; eine bewährte Künstlerin, zuverlässig, gewandt, sicher, gewissenhaft, vor allem aber treu ihren eigenen Grundsätzen, eine Künstlerin des Lebens und der Bühne, der man allzeit mit Freuden begegnen durfte. Wir wünschen Frau Julie Sanden einen geruhsamen, frohen Lebensabend, die Muße einer freundlichen Rückschau auf ihre an Erfolgen so reichen Künstlerlaufbahn. Mannheim wird sie allzeit in treuer Erinnerung behalten.

⊙ **Die Tartüff-Aufführung im Schloß.** Durch die am Sonntag stattfindende Aufführung von Molières Tartüff im Bibliotheksaal des Mannheimer Schlosses wird dieser Saal seit den Tagen der Großherzogin Stephanie, also seit rund hundert Jahren, zum erstenmal wieder als Theaterraum verwendet. Damals fanden in dem Saal eine Zeitlang regelmäßig Theateraufführungen statt. Der Inszenierung des „Tartüff" von Herbert Maisch, die sich dem Stil und der besonderen Gegebenheit des Raumes anpaßt, liegt die Vers-Uebersetzung von Ludwig Fulda zugrunde. Die Musik stammt unter Verwendung von Motiven französischer Meister von Gustav Rudel. Die musikalische Leitung des Kammerorchesters hat Helmuth Schlawing. Die Titelrolle spielt Hans Finohr, den Orgon Raoul Aisner, den Cleant Karl Marx, den Damis Erich Musil, den Valere Bum Krüger, die Dorine Anna Ussell, den Loyal Hans Godeck, den Polizeibeamten Georg Köhler, die Flipote Benny Liebler. Karten nur im Vorverkauf ab heute in den bekannten Vorverkaufsstellen. Eine Abendkasse ist nicht vorgesehen.

⊙ **Heidelberger Stadttheater.** Die Spielzeit des Stadttheaters, das in der Form des Pachttheaters durch den Zwangsetat auch für 1931/32 sichergestellt ist, neigt sich dem Ende zu, aber das Tempo der herausgebrachten Aufführungen ist sich unentwegt gleich geblieben. Jetzt ist die mit starker Sentimentalität ausgerüstete Operette „Der Zarewitsch" von Franz Lehár auf dem Spielplan erschienen. Die vielfach übermäßig aufgeputzte Musik wird von Topitz und dem Orchester gut betreut, die Inszenierung Juhns sorgt vor allem dafür, daß Sentimentalität nicht zur Rührseligkeit wird. Für die Titelpartie bringt Otto Stübler Figur und Stimme mit, die noch besser wirken würde, wenn sie nicht allzu oft zu bewußt schmalzig behandelt würde. Das Spiel muß noch disziplinierter, besonders in den Handbewegungen werden. Bei der sympathischen Sonja von Lu Brühl hat die stimmliche Zurückhaltung wohltuend berührt. Ein reizendes Paar wird Mizzi Seibold (Mascha) und Fritz Plyder (Iwan). Was sonst noch an Solisten und Chor auf der Bühne erschien, fügte sich gut in den Rahmen, der Alfred Wormbrunn in den beiden ersten Akten besser gelungen war als im neapolitanischen Schlußbild. jk.

MARCHIVUM

Jagd und Fischerei im Juli

Rot- und Damhirsche beginnen gegen Ende des Monats ihr nunmehr fertiges Geweih zu fegen. In Hessen das ganze Jahr freigegeben, werden sie jetzt auch schon in den oldenburgischen Landesteilen Lübeck und Birkenfeld, Damhirsche auch in Bayern, schußbar. Dies wird auch der Rehbock in Sachsen und Lippe mit Monatsanfang. In der zweiten Hälfte Juli setzt die Brunftzeit der Rehe ein, die dem Weidmann, der das Blatten mit dem natürlichen Blatt oder dem Ruf beherrscht, manche genußreiche Stunden bereitet, doch — wie „Der Deutsche Jäger", München, schreibt — nur nach weidmännischen Grundsätzen und mit weiser Mäßigung ausgenutzt werden sollte.

Wald-, Feldhühner und Fasanen

führen junge Gesperre und Ketten oder sind im Falle der Einbuße des ersten Geleges noch mit einer zweiten Brut beschäftigt. Lippe allein gestattet bereits jetzt schon den Abschuß von Birkhahnen. Wildenten dürfen in Braunschweig, Lübeck, den beiden Mecklenburg, Oldenburg mit seinen Landesteilen, Sachsen und Schaumburg-Lippe von Anfang des Monats ab, in den übrigen deutschen Staaten mit Ausnahme Thüringens, wo sie sich einer längeren Schonzeit erfreuen, vom 16. ab erlegt werden, doch müssen schwach entwickelte Schofe bei der Bejagung unbedingt berücksichtigt werden.

Für Wildtauben

beginnt, insofern sie überhaupt mit einer Schonzeit bedacht sind, die Schußzeit in den beiden Mecklenburg und Thüringen mit dem 1., für Bremen mit dem 16. Waldschnepfen und Bekassinen werden in Anhalt, Bayern, Braunschweig, Lippe, den oldenburgischen Landesteilen Lübeck und Birkenfeld und Schaumburg-Lippe, in Hamburg und Hessen nur Bekassinen und diese in Sachsen mit dem 16. frei. Das gleiche gilt für sonstiges, auf den Mösern brütendes Federwild, für das in Anhalt, Braunschweig, Hessen, Lübeck, Oldenburg und Schaumburg-Lippe, in Bremen mit dem 16. die Schußzeit einsetzt.

Streunende Hunde und Katzen

sind jetzt nachdrücklichst zu bekämpfen, da sie dem Jungwild schweren Schaden zuzufügen imstande sind. Ebenso bilden Krähen und Elstern eine ernste Gefahr, namentlich für das junge Federwild, sogar auch für junge Hasen und sind daher kurz zu halten. Besonderer Kontrolle bedürfen die Wilderer, die mit Vorliebe die Blattzeit zur Ausübung ihres üblen Gewerbes ausnützen.

Aesche, Forelle, Regenbogenforelle und Bachsaibling sind vollwertig und geben guten Fang. Die Schleie laicht. Seeforelle, Seesaibling und Waller stehen mit Vorliebe in der Tiefe und gehen nur nach Gewittern an die Angel. Der Hecht beißt besser. Gut beißen Aal, Aitel, Barbe, Barsch, Blei, Karpfen, Schied und Zander. Die Krebse mieten.

Warum keine Arbeiter-Wochenkarten für Angestellte?

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat sich schon seit langem nachdrücklichst für die Ausgabe von billigen Arbeiter-Wochenkarten der Reichsbahn auch an Angestellte eingesetzt. Auf eine neuerliche Eingabe an die Reichsbahn hat sich diese in ihrer Antwort wiederum auf den Standpunkt gestellt, daß Voraussetzung dafür eine Aenderung des Beförderungssteuer-Gesetzes in dem Sinne sei, daß der Arbeiterbegriff durch den Arbeitnehmerbegriff ersetzt wird.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat darauf hin eine wohlbegründete Eingabe an das Reichsfinanzministerium geleitet, die um Aenderung des Wortes „Arbeiter" im § 8, Abs. 1, Ziffer 1 des Beförderungssteuer-Gesetzes in „Arbeitnehmer" ersucht.

Hoffen wir, daß der Eingabe Erfolg beschieden ist, damit der Berufsstand der Angestellten, der wirtschaftlich nachgewiesenermaßen keineswegs besser dasteht als die Arbeiterschaft, und der längst in allen Zweigen des sozialen Schutzes gleichartiger Behandlung unterliegt, nicht länger infolge eines zu eng ausgelegten Wortes im Beförderungssteuer-Gesetz ungerechter Weise von der Ausgabe billiger Wochenkarten ausgeschlossen bleibt! Gpd.

*

* **Zum Ableben von Kommerzienrat Röchling.** Wie wir erfahren, erfolgt die Bestattung des gestern früh verstorbenen Kommerzienrats Heinrich Röchling auf Wunsch in aller Stille. Kommerzienrat Heinrich Röchling hatte wohl sehr großes Interesse für den Rennsport und den hiesigen Rennverein, war aber nicht Vorsitzender dieses Vereins.

* **Flugboot über Mannheim.** In größerer Höhe überflog gestern nachmittag wiederum ein Flugboot unsere Stadt. Besonders auffallend war das starke Motorengeräusch, das selbst dann noch hörbar war, als das Flugboot, das den Rhein entlang flog, schon längst den Blicken der Zuschauer entschwunden war.

* **Kranenbrand.** Um 20.20 Uhr wurde gestern die Berufsfeuerwehr nach dem Anwesen Rheinkaistr. 5 alarmiert. Durch Unvorsichtigkeit war dort an einem Kran, der abmontiert wird, ein Brand entstanden. Durch Arbeiten mit dem Schneidbrenner wurden die Eisenteile erhitzt. Dadurch geriet der Holzbelag in Brand. Die Gefahr wurde durch die alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt.

Veranstaltungen

Sommer-Abendkonzert im neuen Schützenhaus bei Feudenheim

Am letzten Sonntag wurde im „Neuen Schützenhaus" bei Feudenheim vom Kammerorchester des Musikvereins Feudenheim ein Sommer-Abendkonzert veranstaltet. Die unter Leitung von Musikdirektor Richard Müller-Feudenheim zu Gehör gebrachten Stücke fanden lebhaften Beifall. Besonders erwähnt sei das Xylophon-Solo des Herrn Storch. Nachdem das vor kurzer Zeit im Alten Schützenhaus veranstaltete Sommer-Abendkonzert recht gute Aufnahme gefunden hat, werden diese Abendkonzerte während der Sommerzeit in Feudenheim zur Einführung gelangen. Im „Neuen Schützenhaus" wird das Konzert im Monat Juli wiederholt. Der Wirt des Hauses, Herr Cremerius, der früher das „Alte Schützenhaus" inne hatte, sorgt für die Zufriedenheit der Besucher.

Arbeitsgericht

Der Kochlehrling verliert

Wir haben kürzlich über die bewegte Lehrzeit eines Kochlehrlings in einem Mannheimer Hotel berichtet, dessen Lehrvertrag fristlos gelöst worden war. Seine Klage auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses wurde vom Arbeitsgericht abgewiesen. Entscheidend war sein Verhalten dem Hotelkonditor gegenüber, den er durch Bemerkungen reizte. Sein Benehmen gegen diesen Vorgesetzten-Stellvertreter wurde ihm zum Verhängnis. Immerhin hat sich die Hotelleitung bereit erklärt, nach der Urteilsfällung über einen Vergleich zu verhandeln, um eventuell behilflich zu sein, dem Lehrling eine andere Stelle zu suchen.

Partei-Nachrichten

Aus der Deutschen Volkspartei

Der Bezirksverein Schwetzingerstadt der Deutschen Volkspartei Mannheim hielt dieser Tage seine übliche Monatsversammlung im Nebenzimmer des Restaurant „Tattersall" ab, die sich eines sehr stattlichen Besuches erfreute. Nach den Begrüßungsworten des 1. Vors., Steuersekretär Karl Räth, sprach Stadtverordnet.-Vorsteher Rektor Ludw. Haas über das Thema: „Die Deutsche Volkspartei und die jüngste Notverordnung". In etwa 1½stündiger Rede behandelte der Referent das hochaktuelle Thema ziemlich erschöpfend. Er wies zunächst auf die Gründe hin, die zum Erlaß der neuen Notverordnung geführt haben und ging dann auf die einzelnen Teile der Notverordnung näher ein. Nach einer kritischen Beleuchtung der ganzen Materie, die die Notverordnung umfaßt, präzisierte Rektor Haas den Standpunkt und die Haltung der Deutschen Volkspartei, die von ihr in dieser von so weittragender Bedeutung wichtigen Frage eingenommen wurde. Klar, deutlich und unbeschönigt, das waren die Vorzüge, die die Ausführungen des Redners so interessant erscheinen ließen. Der Vortrag mit allen seinen aufschlußreichen Erläuterungen hinterließ auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck.

In der darauffolgenden Aussprache war deutlich zu erkennen, wie schwerwiegend und einschneidend die neue Notverordnung in weitesten Volkskreisen empfunden wird und von welch großen Lasten jeder einzelne betroffen wird. Die Herren Fauth jun., Fuchs, Haas, Kübler, Räth und Schäufele trugen wesentlich zur Belebung und interessanten Ausgestaltung der Aussprache bei, so daß der anregende Versammlungsabend erst in vorgerückter Stunde seinen Abschluß fand. Fth.

* **Zweite juristische Prüfung im Spätjahr 1931.** Der Beginn der diesjährigen Spätjahrsprüfung der Referendare ist auf den Nachmittag des 4. November d. J. in Aussicht genommen. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind in der vorgeschriebenen Form im Laufe des Monats beim Justizministerium einzureichen.

Film-Rundschau

Alhambra: „Die lustigen Weiber von Wien"

Es ist in der Filmkomödie zwar nicht begründet, warum es gerade so arg lustige Weiber — Verzeihung — Damen sind, diese 10 — in Worten zehn — Töchter des k. k. Hofrates, denn der Schwerpunkt der Handlung liegt durchaus nicht bei diesen hübschen, wohlerzogen feinsfallenden Mädchen, die zum Ballett einer kleinen Volksbühne gehen, um dort ihrem Publikum einen Vorgeschmack von der fünfzig Jahre später auftretenden Jazz- und Girlkultur zu geben. Die lustige Handlung hängt vielmehr an dem alten Hofrat, der trotz seiner zehn Töchter noch einmal heiraten will, und an dem Tanzmeister, der den rettenden Engel in so vielen Situationen machen muß. Diese letzte Rolle ist denn auch bei Willi Forst in sehr guten Händen, sodaß er schließlich nicht nur den Hofrat, sondern auch den Film rettet. Dabei unterstützen ihn durch gutes Spiel und verständnisvolles Einfügen in die manchmal etwas erzwungene Situationskomik Lee Parry als Kaffeehausbesitzerstochter und Cordy Milowitsch als Auserwählte des Hofrates. Der k. u. k. Kultusminister wird von Oskar Sima mit zu derben Gesten und zu aufdringlicher Mimik gegeben, während Paul Hörbiger aus der, was den Charakter anbetrifft, dürftigen Rolle des Hofrates herausholt, was herausgeholt werden kann. Die lustigen Weiber spielen wie gesagt keine solche Rolle — außer im Titel —, daß man einzelne besonders erwähnen müßte.

Geza von Bolvary hat als Regieleiter die Handlung hineingestellt in das Wien der Pferdebahn, wo der Hofrat mit dem gutbürgerlichen Namen ein fürstliches Palais mit allem drum und dran besitzt. Abgesehen von solchen und ähnlichen Unwahrscheinlichkeiten sind die Szenenbilder hübsch und abwechslungsreich zusammengestellt und zeigen auch schöne Lichtbildaufnahmen.

Im Beiprogramm werden außer der Emelka-Wochenschau Bilder aus Südtirol gezeigt.

Deutsche Volkspartei

Freitag, 3. Juli, abds. 8.15 Uhr, findet im großen Saal des „Kaufmannsheim", C 1, 10/11, eine

Mitgliederversammlung

statt, in welcher die Herren Landtagsabgeordneten Dr. Waldeck und Menth über

„Die Regierungsbildung in Baden"

sprechen werden. Der Vorstand.

SPORT DER NMZ

Leichtathletik und Fußball

Wenn der Fußball seine Spiele vorübergehend einstellt, macht sich der ausgesprochene Sommersport, die Leichtathletik, auf den Weg. Sie mag der älteste Sport der Welt sein, denn ihre ganze Art fußt auf dem natürlichen und uralten Bewegungsdrang des Menschen: Lauf, Sprung, Stoß und Wurf. Die olympischen Spiele der Griechen, das Vorbild des modernen Welt-Olympia, waren nur die erste völkische Konzentration zum Wettkampf in größerer, weithin sichtbarer Formation und Idee. Unendlich viel wurde schon über das Verhältnis von

Fußball und Leichtathletik

geschrieben, denn es ist eine heute nicht mehr zu bestreitende Tatsache, daß es keine Sportarten gibt, die sich so einander ergänzen und sich gegenseitig stützen, nur vielleicht mit der Unterscheidung, daß die Leichtathletik mit ihrer idealen Körperausbildung dem Fußball mehr gibt, als umgekehrt. Das allein sollte genügen, allen wirklich ernsten und auf Groß- und Dauerleistungen bedachten Fußballspielern nahezulegen, die Leichtathletik als bestes Hilfsmittel in ihr Programm aufzunehmen. Ausdauer, Laufvermögen, Start, Sprung aus dem Stand, sind alles Waffen, die der reife Spieler nicht entbehren kann. Sehr viele Fußballsportler wollen von der „untergeordneten" Leichtathletik nichts wissen, und doch stellt gerade sie in manchem weit höhere Anforderungen an Körper und Willen.

Keine Sportleistung erfordert — was Zeitmaß der Leistung und äußerste Körper- und Willensanspannung betrifft — einen zusammengeballteren Körper- und Seeleneinsatz als der 100-Meterlauf; keine die erschöpfende Höchstleistung eines Marathon-Laufes, zumal wenn sie Weltrekordleistungen umschließen. Das Herausgreifen dieser beiden Wettbewerbe soll nur vor Augen führen, daß in diesem Sportzweig Leistungsmöglichkeiten enthalten sind, die das Höchstmaß sportlicher Leistung überhaupt darstellen. Welch ein edler Sport ist der Speerwurf, welch kraftvoller der Kugelstoß, Weit- und Hochsprung, sowie der Diskuswurf. Sie alle erfordern hohe Technik, einen in zäher Uebung auf lange Sicht vorbereiteten Körper. Der Fußball in seinem unerhörten Siegeszug über die Welt, hat die Leichtathletik, als den die breiten Massen weniger fesselnden Kampf leider zu sehr ins Schlepptau genommen und darum ist es gut, daß in den knappen Monaten der Sommerzeit sie wieder voll in den Vordergrund tritt. Ihr besonderer Wert liegt auch darin, daß er den Frauen ein ihnen weit mehr liegendes Gebiet eröffnet hat und sie in anfeuernden Wettbewerb zu den Männern hat treten lassen.

Einen unentbehrlichen Rückhalt hat die Leichtathletik in den

Länder-, Verbands- und Deutschen Meisterschaften

gefunden, die in den Vereins-Meisterschaften und internationalen Wettkämpfen ihre Tausende von Quellen haben. So ist auch hier alles in durchdachter Organisation aufgebaut, die unentbehrlich ist, wenn man den Blick auf die heutigen olympischen Weltrekorde der Leichtathletik lenkt. Die ungeheure Anspannung der übrigen Nationen auf diesem Gebiet zeigen am besten, wie hoch der Kurs dieses Sportzweiges gerade in unserer Zeit steht.

Wir haben allen Anlaß, alle unsere Kräfte zusammenzuschließen, um im größten Wettbewerb zu bestehen, erst recht, da Berlin 1936 zum erstenmal zum Standort des sportlichen Kräftemessens der ganzen Welt auserkoren ist. Die Opferflammen an den Eingängen der Weltstadien leuchten hinein in alle Völker als eine Art heiliges Feuer, als Symbol opfernder Kraft für ein hohes menschliches Ideal. Möge auch auf den kleinsten der kommenden Sommerveranstaltungen der Leichtathletik ein Abglanz jener großen Weltkampfstätten liegen, denn nur wenn wir auch das Kleine achten, werden wir zum Großen fähig sein.

August Mühle.

Vor den Entscheidungen in Wimbledon

Zwei deutsche Damen in der Vorschlußrunde des Damen-Einzels. — Rein amerikanische Schlußrunde im Herren-Einzel

Die Allenglandmeisterschaften in Wimbledon nähern sich ihrem Abschluß. Am Mittwoch wurden bei ausgezeichnetem Wetter und wachsendem Andrang des Publikums bereits die Teilnehmer am Endspiel im Herren-Einzel festgestellt und im Damen-Einzel stehen nach dem erwarteten Sieg von Cilly Aussem über die Schweizerin Payot die „letzten Vier" endgültig fest. Für das deutsche Tennis ist die Tatsache, daß mit Hilde Krahwinkel und Cilly Aussem zwei deutsche Damen in die Vorschlußrunde des Einzels gelangt sind, außerordentlich erfreulich. Gelingt es nun in der Vorschlußrunde Hilde Krahwinkel, die Amerikanerin Jakobs zu schlagen (was allerdings sehr, sehr schwer sein wird), dann könnte man sogar mit dem noch größeren Erfolg einer rein deutschen Schlußrunde rechnen, denn daß Cilly Aussem die Französin Mathieu schlägt, wird allgemein erwartet. Käme es anders, so würde das eine große Ueberraschung bedeuten.

Cilly Aussem war in ihrem Spiel gegen Frl. Payot wieder in einer glänzenden Form. Die Deutsche gab den ersten Satz 2:6 ab, ohne sich um den Satzgewinn zu bemühen. Dann beherrschte sie aber das Spiel ganz souverän, mit ihren genau in die Ecken placierten Schlägen jagte sie die verbissen kämpfende Schweizerin bis zur völligen Erschöpfung hin und her. Das Publikum, das schon während des Kampfes wiederholt seiner Begeisterung lebhaften Ausdruck gegeben hatte, applaudierte stürmisch, als der 2:6, 6:2, 6:1-Sieg der in Wimbledon äußerst beliebten Deutschen feststand.

Im Herren-Einzel werden die Amerikaner Shields und Sidney Wood die Schlußrunde bestreiten. Shields fertigte Frankreichs letzte Hoffnung, Jean Borotra in einem sehr schönen und temperamentvollem Kampf verhältnismäßig sicher 7:5, 3:6, 6:4, 6:4, ab, während sein Landsmann Wood über den jungen Engländer Perry 4:6, 6:2, 6:4, 6:2 siegte.

Die Doppelspiele sind zum großen Teil noch weiter zurück. Lediglich im Herren-Doppel konnten bereits größere Fortschritte gemacht werden. Hier qualifizierten sich die Franzosen Cochet/Brugnon durch einen 4:6, 6:2, 6:3, 6:4-Sieg über die Japaner S. Satoh/Kuwachi für die Vorschlußrunde, wo sie auf die Amerikaner Shields/Wood treffen werden. — Im Damen-Doppel siegten Whittingstall/Betty Nuthall über das gleichfalls englische Paar Satterthwaite/Thomas mit 6:4, 7:5.

Die „Tour de France"

Auch bei der zweiten Etappe sind die Deutschen mit in der Spitzengruppe.

Die große französische Straßen-Rundfahrt wurde am Mittwoch mit der zweiten Etappe Caen—Dinan (208 Km.) fortgesetzt. Da auch diese Strecke wieder durchweg über ebene und gute Straßen führte, war erneut mit einer Massenankunft am Etappenziel zu rechnen und deshalb entschloß man sich, die Fahrer in zwei Gruppen starten zu lassen. Um 10.30 Uhr wurden die Einzelfahrer auf die Reise geschickt und zehn Minuten später folgten die Ländermannschaften. Die Einzelfahrer legten ein hohes Tempo vor und drei von ihnen konnten nicht nur den Vorsprung halten, sondern sogar noch ausdehnen. Nach einer Fahrzeit von 6:37.14 Std. erreichte der Oesterreicher Max Bulla als Etappensieger das Ziel in Dinan, gefolgt von den Franzosen R. Bernard und van Vierst. Nach 6:40.00 Stunden kam dann eine 27köpfige Spitzengruppe der Nationalmannschaften ein, geführt von Charles Pélissier, dem di Pacco, Haemerlinck, der Deutsche Metze, Demuysere, le Calvez, der Australier Opperman, ferner Büchi, Giacobbe, Antenen, A. Magne und Scheepers folgten. Die restlichen Fahrer der Gruppe wurden zusammen auf den 18. Platz gesetzt, darunter auch die Deutschen Siegel, Geyer, Buse und Stöpel. Als 31. traf Benoit Faure in 6:40.56 Std. ein, 15 Sekunden später führte der deutsche Mannschaftskapitän Thierbach den Franzosen Leducq durchs Ziel. Stöpel wurde in 6:41.08 Std. 35. Weiter zurück lagen Altenburger und die drei deutschen Einzelfahrer Nitzschke, Ussat und Oldörter. Alle Deutschen haben das Etappenziel glücklich erreicht.

Im Länderklassement liegen die vier Mannschaften Frankreich, Deutschland, Italien und Belgien mit einer Zeit von je 38:51,38 Std. noch zusammen auf dem ersten Platz, während die Gemischte Mannschaft (Schweiz-Australien) bereits etwas zurückgefallen ist.

Der Sieger des Internationalen Offiziersfünfkampfes

Leutnant Randee

wurde Sieger des Internationalen Offiziersfünfkampfes in Wünsdorf bei Berlin. Erst den dritten Platz konnte einer der finnischen Offiziere belegen.

Hoppegarten (1. Juli).

1. **Preis von Peteröhagen:** Für Dreijährige, 3800 ℳ, 1400 Meter: 1. Fürst Lynars Phorus (W. Schmidt), 2. Omega, 3. Hausfrau. Toto: 40. Platz: 12, 20, 20. Ferner liefen: Feldwebel, Simson, Blauer Vogel, Mandelblüte, Carina, Cyliani, Margot, Benaha, Attiola, Heimat.

2. **Preis von Alt-Landsberg:** Für Zweijährige, Verkaufsrennen, 3800 ℳ, 1000 Meter: 1. 1. Stall Paulas' Pythia, 2. Anna, 3. Manitoba. Toto: 27. Platz: 14, 26. Ferner liefen: Freischar, Gilelber, Augusta.

3. **Preis von Fredersdorf:** Ausgleich 3, 3800 ℳ, 1800 Meter: 1. Dr. E. Thompsons Impressionist (W. Schmidt), 2. Meistine, 3. Araber. Toto: 100. Platz: 37, 38, 42. Ferner liefen: Altenberg, Lag Margna, Mißgriff, Fatime, Marcianus, Donnerkeil, Freiwilliger, Luftballon, Conflikt, Kamerad.

4. **Dierhorst-Rennen:** Für Zweijährige, 8500 ℳ, 1000 Meter: 1. Frau J. von Opels Gnak (E. Narr), 2. Machbaba, 3. Rotkäppchen. Toto: 31. Platz: 18, 12, 19. Ferner liefen: Ingwer, Sezuan, Pläne, Terra.

5. **Preis von Rüdersdorf:** Für Dreijährige, 3800 ℳ, 1600 Meter: 1. Gest. Waldlingshorns Rut Cuverj (J. Rosenberger), 2. Sopran, 3. Marie Louise. Toto: 20. Platz: 11, 12, 12. Ferner liefen: Jambus, Sergeant, Edelknabe, Barra, Idylle.

6. **Preis von Tasdorf:** 3000 ℳ, 1400 Meter: 1. W. Schumanns Grenadier (E. Grabsch), 2. Prellstein, 3. Meforedemus. Toto: 18. Platz: 13, 27. Ferner liefen: Marengo, Sans.

7. **Preis von Rehfelde:** Ausgleich 3, 2600 ℳ, 1600 Meter: 1. O. H. von Oeynens Grenzmark (Kreus), 2. Bandes, 3. Fazelin, 4. Markolf. Toto: 20. Platz: 14, 24, 25, 17. Ferner liefen: Novalis, Gültesage, Morgenrot, As Kranum, Barde, Henchler, Roxana, Loe, Agricola, Ereignaren.

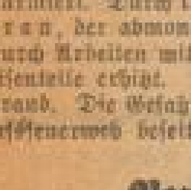
Tageskalender

Donnerstag, 2. Juli

Nationaltheater: „Die fünf Frankfurter", Lustspiel von Carl Rößler, Miete A 41, Anfang 20 Uhr.
Ufa-Palast — Plankhau: „Die Hochzeit des Figaro", Kom. Oper von Mozart, Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: 15 und 20 Uhr Besichtigungen.
Handels-Hochschule: „Der Freiherr vom Stein", Vortrag von Prof. Dr. Andreas, Heidelberg, in der Aula A 4, 1, Anfang 20 Uhr.
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz — Gastspiel der Tanzmino-Girls, 20 Uhr.
Autobusausflüge: Abfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz nach Weinheim — Birkenauer Tal — Fürth — Lindenfels — Bensheim — Mannheim.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 14.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Std. Mannheim — Worms und zurück.
Lichtspiele: Alhambra: „Die lustigen Weiber von Wien". — Universum: „Die Blumenfrau von Lindenau". — Gloria-Palast: „Ariane". — Schauburg: „Dämon des Meeres". — Scala-Theater: „Die Privatsekretärin". — Roxy-Theater: „Wenn die Abendglocken läuten". — Palast-Lichtspiele: „Die Traumkönigin". — Capitol: „Honga".

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Die Mode und ihr Spottbild von 1790 bis 1850". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Neues von Gestern". — Die Besichtigung des großen **Büchersaales der städtischen Schloßbücherei** ist bis einschließlich 6. Juli wegen der dort stattfindenden Proben des Nationaltheaters gesperrt.



Raucher!
Hast Du Villiger-Stumpen schon versucht?
Bitte!

Jährlich über 100 Millionen Villiger-Stumpen raucht das In- und Ausland ... ein schlagender Beweis für gute Ware. Preislagen 10, 12, 15 und 20 Pfg.

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 2. Juli 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 299

Aus Baden

Deutscher Liedersonntag

* **Ilvesheim**, 1. Juli. Anläßlich des deutschen Liedertages brachte der Gesangverein „Germania" auch in diesem Jahre am Sonntag, 28. Juni, abends 8 Uhr, am Standplatz Schulhaus wieder einige Männerchöre zum Vortrag. Es wurden folgende Lieder gesungen: 1. Der Deutsche Sängergruß; 2. Die frohe Pfalz; 3. Wenn die Schwalben heimwärts ziehn; 4. Lilienmädchens Wiegenlied; 5. Deutschland Dir mein Vaterland. Sämtliche Chöre, die unter Leitung von Chormeister Köhr-Mannheim einwandfrei vorgetragen wurden, fanden großen Beifall.

Zum Wohnungsbauprozeß

* **Heidelberg**, 2. Juli. Es ist noch nicht sicher, ob die im Wohnungsbauprozeß Verurteilten Berufung einlegen werden. Sicher ist aber, daß auch der in die Schweiz geflüchtete Paul Müller vom Arm der Gerechtigkeit erfaßt wird. Die Staatsanwaltschaft in Zürich leitet auf deutschen Antrag hin das Verfahren gegen Müller ein. Sobald das Heidelberger Verfahren rechtskräftig ist, gehen die Akten nach Zürich. Die Anklage lautet auch hier auf Untreue und betrügerischen Bankrott.

Neuer Aussichtsturm im Odenwald

-eg- **Aus dem Odenwald**, 2. Juli. Anstelle des wegen Baufälligkeit vor einigen Jahren abgebrochenen Ihrigturmes auf dem Lärmfeuer, der einen schönen Ausblick nach dem mittleren Odenwald mit der Tromm, der Neunkirchener Höhe, dem Krähen-, Oh- und Breuberg gestattete, ist vom Odenwaldklub ein neuer massiger 27 Meter hoher Ihrig-Aussichtsturm errichtet worden. Der Odenwaldklub verbindet die Freigabe zur Benutzung mit einer Einweihungsfeierlichkeit am Sonntag, den 5. Juli.

Einweihung eines Gefallenendenkmals

* **Diedesheim** a. N., 1. Juli. Die Einweihung des Gefallenendenkmals für die 42 Helden der hiesigen Gemeinde war für Diedesheim und für die Kriegervereine der Gaue Mosbach und Eberbach ein großes Fest. Als Vertreter der Staatsbehörde war Landrat Rothmund erschienen, die Grüße und Glückwünsche des Badischen Kriegerbundes überbrachte Hauptmann Dr. Roth-Karlsruhe, die des Gaues Gaupräsident Schneider-Mosbach. Die Festrede hielt Prof. Lang-Heidelberg, ein Sohn der hiesigen Gemeinde. Gesänge des Männergesangvereins Diedesheim, das gemeinsam gesungene Lied vom guten Kameraden und das Deutschlandlied umrahmten die schöne Feier. Das wuchtige Gefallenendenkmal, einen Feldgrauen mit Fahne darstellend, wurde von Prof. Merten-Freiburg i. Br. entworfen und von der Metallwarenfabrik Geislingen a. d. Steige in Bronze gegossen. Bildhauer Bernhard verfertigte den Sockel. Mit großem, hoch anzuerkennendem Opfermut — das Denkmal kommt auf 8000 Mark — erstellte die kleine Gemeinde Diedesheim ihren Helden ein bleibendes Ehrenmal.

Tödlicher Verkehrsunfall

* **Heidelsheim** (Amt Bruchsal), 2. Juli. An der gefährlichen abschüssigen Waldstraße des Gochsheimer Buckel kam am Sonntag nachmittag der verheiratete 38 Jahre alte Fabrikarbeiter Hw. Simon aus Kirrlach mit seinem Fahrrad zu Fall und mußte mit schweren Verletzungen in das Bruchsaler Spital verbracht werden. Gestern früh ist der Verunglückte den schweren Verletzungen erlegen. Ein Auto soll mit dem Unglücksfall in Verbindung stehen, das den verbotenen Weg fuhr.

Unfall mit Todesfolge

* **Odenheim** (Amt Karlsruhe), 2. Juli. Der hiesige 57 Jahre alte Schreinermeister Emil Winter fiel von seinem Heuschuppen aus der unbedeutenden Höhe von zwei Metern herab. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest, den man aber nicht von lebensgefährlicher Bedeutung hielt. Der Zustand des Mannes verschlimmerte sich aber. Schon nach einigen Stunden trat der Tod ein. Eine Witwe und drei Kinder trauern um den so tragisch aus dem Leben geschiedenen Vater.

*

-h- **Schwetzingen**, 2. Juli. Oberhalb der Kollerfahre bei Brühl wurde die Leiche des seit Mitte Juni vermißten 66 Jahre alten Kassendieners a. D. Heinrich Reinle von hier von einem Fischer im Altrhein, an einem Strauch hängend, gesichtet. Die Leiche wurde in die Schwetzinger Leichenhalle verbracht.

s. **Neckarelz**, 1. Juli. Dem gegenwärtigen Inhaber der hiesigen Bahnhofwirtschaft, Rudolf Ehmann jr., wurde unter 79 Bewerbern die große Bahnhofwirtschaft in Sigmaringen übertragen. Ehmann, dessen Vater seit langen Jahren Bahnhofwirt in Neckarelz war, wird in Bälde übersiedeln. Die hiesige Bahnhofwirtschaft hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft zur Neubesetzung ausgeschrieben.

* **Karlsruhe**, 2. Juli. Knapp und bündig meldet der Polizeibericht: Ein junger Mann zeigte an, daß ihm am Samstag abend, als er auf einer Bank im Hardtwald saß, von einer ihm dem Namen nach unbekannten Frau seine Brieftasche mit etwa 80 ℳ Inhalt gestohlen worden sei.

Die Ausstellung in Neckargemünd

K. **Neckargemünd**, 1. Juli.

Der Besuch der Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung kann als recht gut bezeichnet werden. Am Eröffnungstage haben 1500 Personen die Ausstellung besichtigt. Auch an den Werktagen wurden mehrere hundert Besucher gezählt. An den einzelnen Wochentagen finden in den Lichtspielen von Neckargemünd jeweils nachmittags um drei Uhr lehrreiche landwirtschaftliche Filmvorführungen und Vorträge von Landesökonomierat Sack-Wiesloch statt. Am Donnerstag läuft anläßlich des Abschlusses einer Ringfahrt des bäuerlichen Versuchsringes „Kurpfalz" in Neckargemünd der Grünlandfilm der Badischen Landwirtschaftskammer und am Freitag ein Thomasmehlfilm. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner wird am Freitag über Grünland und Ackerfutterbau sprechen.

Die verschiedenen Weinsorten wurden auf der Ausstellung einer Weinprobe unterzogen. Das Gutachter- und Preisrichterkollegium bestand aus den Herren: Fellhauer-Wiesloch, Fischler-Augustenberg, Brucker-Heidelberg, Dreßler-Neckargemünd, Meinke-Durlach, Erdmann-Mannheim.

a) Einen ersten Preis erhielt: 1. Chr. Schollenberger-Leimen; 2. Edm. Fellhauer-Wiesloch; 3. Winzergenossenschaft Wiesloch; 4. K. Erdmann-Lützelsachsen; 5. Gräfl. v. Berckheimsche Schloßkellerei-Weinheim. Einen zweiten Preis: 1. Chr. Schollenberger-Leimen; 2. Wilh. Seeger-Leimen, zwei Preise; einen dritten Preis: 1. Ad. Müller-Leimen; 2. Schollenberger-Leimen; 3. Ad. Greulich-Rauenberg; 4. Winzergenossenschaft Wiesloch, zwei Preise; 5. Waldemar Baumann-Schriesheim, zwei Preise; eine Anerkennung: 1. Seger-Leimen; 2. Winzergenossenschaft Wiesloch, dreimal; 3. Winzergenossenschaft Rauenberg; 4. Georg Pfisterer-Schriesheim.

b) Rotweine: Erster Preis: 1. Bürgermeister Menges-Rotenberg; 2. Gg. Pfisterer-Schriesheim, zweimal; 3. Jakob Reibold-Lützelsachsen; zweiter Preis: 1. Winzergenossenschaft Wiesloch; 2. Bürgerm. Menges-Rotenberg; 3. Winzervereinigung Bergstraße Weinheim; dritter Preis: 1. Bürgermeister Menges-Rotenberg, zweimal; 2. Edm. Fellhauer-Wiesloch; 3. Winzergenossenschaft Rotenberg; eine Anerkennung: 1. Winzergen. Rotenberg; 2. Bürgermeister Menges-Rotenberg; 3. Georg Pfisterer-Schriesheim.

Obstweine: Erster Preis: Adam Müller-Leimen; zweiter Preis: Gutsverwaltung Langenzell und K. Grimm-Schatthausen.

Gebrannte Wasser: Einen dritten Preis: Klotz-Sandhausen.

Vereinigung der landwirtschaftl. Organisationen

Tagung des Badischen landwirtschaftlichen Vereins

* **Karlsruhe**, 1. Juli.

Der Badische Landwirtschaftliche Verein hielt am 27. Juni seine ordentliche Hauptversammlung im Saale der Wirtschaft zu den „Vier Jahreszeiten" in Karlsruhe ab. Voraus ging am Freitag, den 26. Juni, eine Sitzung des Gesamtvorstandes. Der Präsident, Gutsbesitzer August Wachs-Winkelerhof bei Rastatt, eröffnete die Sitzung am 27. Juni und konnte neben den Gauvertretern, die Vertreter des Vereins Bad. Pflanzenzüchter, des Verbandes der unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften und die Vertreter fast aller landwirtschaftlichen Bezirksvereine begrüßen. Dem Jahresbericht 1930 zufolge ist eine regere Tätigkeit in den Bezirken festzustellen und auch eine Zunahme des Vermögens der Bezirksvereine mit rund 20 000 Mark.

Der Verein hat sich an fünf Saatgutmärkten mit gutem Erfolg beteiligt. Der Rechnungsabschluß für 1930 erbrachte einen Reingewinn beim Warenbezug in Höhe von 17 900 Mark. Davon wurden 5000 Mark zur Abschreibung am Hause Werderstraße 28 und 4732 Mark als Zuschuß zur Verwaltung des Vereins verwendet, der Rest dem Reservefonds gutgeschrieben. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt.

Ueber den Voranschlag, der ungefähr die gleichen Einnahmen und Ausgaben wie in den Vorjahren ausweist, berichtete Präsident Wachs. Er hob hervor, daß der Verein sich an der im nächsten Jahre in Mannheim stattfindenden 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beteilige. Hierfür werde in dem diesjährigen Voranschlag die Hälfte der etwa entstehenden Kosten von 6000 Mark eingesetzt. Die Versammlung stimmte dem Antrag zu und genehmigte den Voranschlag.

Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über die Verhandlungen bezüglich der

Vereinigung der landwirtschaftlichen Organisationen.

In der daran sich anschließenden lebhaften Aussprache begründeten einige Vertreter das Verlangen nach Aufgabe des Warengeschäftes damit, daß die Einigkeit durch das Nebeneinanderbestehen zweier Warenlieferungsstellen gestört werde und eine Konkurrenz in der heutigen Zeit nicht förderlich sei. Die andere Seite gab der Meinung Ausdruck, daß die Warenvermittlung des Bad. Landw. Vereins gerade deshalb bestehen bleiben müsse, um den Kleinlandwirten, die genossenschaftlich nicht gebunden sein wollen, die Möglichkeit zu geben, ihre landwirtschaftlichen Bedarfsartikel bei einer landwirtschaftlichen Organisation zu beziehen, ohne ein genossenschaftliches Risiko eingehen zu müssen.

Schließlich wurde das Ergebnis der Beratung im folgenden zusammengefaßt: Da das Angebot der landw. Zentralgenossenschaft unzureichend ist und außerdem eine Sicherheit für die Rente nicht geleistet wird, ist der Bad. Landw. Verein nicht in der Lage, das Angebot der zentralgenossenschaftlichen Unternehmen anzunehmen, zumal er überzeugt ist, daß die Aufrechterhaltung der Warenvermittlung des landw. Vereins im Interesse aller der Mitglieder geboten erscheint, die sich genossenschaftlich nicht organisieren können bzw. wollen.

Die namentliche Abstimmung oder die Beibehaltung oder Aufgabe des Warengeschäftes ergab bei fünf Stimmenthaltungen 31 gegen 14 Stimmen für die Beibehaltung der Warenvermittlung des Landw. Vereins. Einstimmige Annahme fand der Antrag Schönenberger-Freiburg: Der Landesausschuß des Bad. Landw. Vereins bringt hiermit zum Ausdruck, daß er nach wie vor bestrebt sein wird, mit dem Landesverband der Vereine der ehemaligen Landwirtschaftsschüler zu einer Einigung zu kommen und damit eine Einigkeit auf landwirtschaftlich technischem Gebiete zu erreichen.

Der neue Oberpostdirektor in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 1. Juli.

Mit der Leitung der Oberpostdirektion Karlsruhe vom 1. August an ist, wie bereits kurz gemeldet, Ministerialrat Gieß im Reichspostministerium vom Reichspostminister beauftragt worden. Herr Gieß ist 1875 in Frankfurt a. M. geboren und gehört der Deutschen Reichspost seit 1894 an. Nach Bestehen der höheren Verwaltungsprüfung 1902 war er in Schlesien, Hessen-Nassau, Pommern und Berlin tätig. Während des Krieges zunächst in der Heimat mit der Zusammenfassung der Funkformationen und mit der Organisation des Militärtelegraphistenersatzes (Einrichtung von etwa 50 Uebungsschulen, darunter eine bei der Oberpostdirektion Karlsruhe) betraut, errichtete er 1915/16 ein Militärtelegraphen- und Fernsprechnetz auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz.

Bis Kriegsende stand er als Regimentskommandeur an der Spitze des Militär-Nachrichtenwesens in jenen Gebieten. Nach dem Kriege nach Frankfurt a. M. versetzt, wurde er 1924 als Delegierter des Reichspostministeriums für die besetzten Gebiete beim interalliierten Oberkommando nach Wiesbaden abgeordnet und 1926 ins Reichspostministerium berufen, wo ihm die Bearbeitung der internationalen Verträge usw. übertragen wurde. Herr Gieß war 1926 Vertreter des Reichspostministeriums bei der Auslegung des Amerikakabels nach den Azoren, 1927 Regierungsbevollmächtigter bei der Weltfunkkonferenz in Washington, 1929 in gleicher Eigenschaft bei der Schiffssicherheitskonferenz in London. Im Mai-Juni 1931 war er Führer der deutschen Delegation zu Konferenz des Internationalen beratenden technischen Funkausschusses.

Raubüberfall auf eine Postagentur

* **Darmstadt**, 2. Juli. Im Odenwalddorf Ernsthofen wurde am Dienstag abend ein frecher Raubüberfall auf die Postagentur ausgeführt. Der Postagent, der gleichzeitig eine Gastwirtschaft betreibt, war verreist. Seine Frau blieb bis gegen 11 Uhr abends allein im Lokal. Da klopfte es an den Laden. Ein Fremder wünschte noch ein Glas Bier. Die Frau ließ ihn ins Gastzimmer, gab ihm das Gewünschte und ging in den Nebenraum, um die letzten Posteingänge zu erledigen. Plötzlich stand der Unbekannte neben ihr, bedrohte sie mit einer Pistole, raubte aus dem offenen Schränkchen etwa 1000 Mark in Bargeld, Briefen und Wertmarken und verschwand. Der Täter, ein etwa 20-jähriger Mann, der hessische Mundart spricht, konnte, obwohl die Frau sofort telephonisch die Ortsgendarmerie alarmierte, entkommen.

Ausstellung „Kleinwohnung und Handwerk"

* **Ludwigshafen**, 2. Juli. In der Zeit vom 4. bis einschl. 26. Juli findet in der Christian-Weiß-Siedlung (Block 8, Lannerstraße, Eingang Kaiser-Allee) eine Ausstellung „Kleinwohnung und Handwerk" statt. Ein Haus der Siedlung wird vollkommen eingerichtet. Die Ausstellung will zeigen, wie eine Kleinwohnung zweckentsprechend eingerichtet werden soll. Die Möbel sind nach Entwürfen von Professor Dietrich und Dipl.-Ing. Schmitt dem Stil der Wohnungen angepaßt und ausschließlich Erzeugnisse Ludwigshafener Handwerkswerkstätten. Das Handwerk will der Oeffentlichkeit zeigen, daß es in der Lage ist, Qualitätserzeugnisse zu billigsten Preisen zu liefern. Die Ausstellung wird am Samstag, 4. Juli, vormittags 11 Uhr eröffnet.

Aus der Pfalz

Generalversammlung des Verkehrsvereins Ludwigshafen

—o— **Ludwigshafen**, 1. Juli

Die gestrige Generalversammlung des Verkehrsvereins Ludwigshafen eröffnete der Vorsitzende Kohler mit Gedenkworten für die verstorbenen Vorstandsmitglieder Geheimrat Wagner und Oberbürgermeister Dr. Weiß.

Der neugewählte geschäftsführende Vorstand Schroeder erstattete sodann den Geschäftsbericht über die letzten zwei Jahre. Er erwähnte die Bemühungen des Verkehrsvereins um den Vorortverkehr, die Einschränkung der Lokalzüge auf je ein Früh- und Abendzugpaar, die Herabsetzung der Autotarife im Benehmen mit Mannheim, die Erbauung der Rheinbrücke und das vergebliche Bestreben, zwei Durchbrüche des Eisenbahndamms im Zug der Bismarck- und Max-Straße durchzusetzen. Vergeblich waren auch die Mühen um Bepflanzung des Rheinvorlands, die ebenso wie der am Durchbruch in der Jubiläumsstraße geplante Hotelgroßbau auf bessere Zeit verschoben werden muß, zumal in letztgenannter Beziehung die Zahl der Uebernachtungen wie anderwärts nachgelassen hat.

Dagegen gelang es, die Beschilderung der Straßen mit Wegzeigern für den Einbahnverkehr und die Anlegung von Verkehrsinseln am Bahnhof zu erreichen. Auch für den Flugverkehr aus dem Flughafen Mannheim warb der Verkehrsverein Ludwigshafen.

Nachdem die Versammlung dem Rechner, Bankdirektor Ries Entlastung erteilt hatte, wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Der Vorsitzende Kohler beklagte es, daß der Verkehrsverein mit einem so winzigen städtischen Zuschuß auskommen müsse, der in keinem Verhältnis zur Unterstützungssumme von Mannheim und Heidelberg stehe. Er wünschte die Errichtung einer Jugendherberge in Ludwigshafen, für welchen Zweck 1000 Mark bewilligt wurden.

An die Generalversammlung schloß sich die Vorführung des in Gemeinschaft mit dem Verkehrsverband aufgenommenen Pfalz-Werbefilms, den Herr Grimme erläuterte.

Erhängt

—o— **Ludwigshafen**, 2. Juli. Gestern abend hat sich im Stadtpark ein 57 Jahre alter Schreinermeister aus Zweibrücken wegen finanzieller Schwierigkeiten und schlechten Geschäftsgang erhängt. Die von Spaziergängern angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Speyer im Rundfunk

:: **Speyer**, 2. Juli. Der Bayerische Rundfunk überträgt am Samstag aus dem Speyerer Stadtsaal um 19.05 Uhr ein Chorkonzert, das die Kleinkunst in der Chormusik bringt.

Die Heidelbeeren werden zu früh geerntet

* **Von der Vorderhaardt**, 1. Juli. Die Heidelbeergebiete im Pfälzer Wald zeigen dieses Jahr einen außergewöhnlich guten und reichen Behang. Die allgemeine Wirtschaftslage hat die Zahl der Heidelbeersucher stark vergrößert. Dies führte zu einem vorzeitigen Ernten der noch unreifen Heidelbeeren. Es wird von mehreren Seiten angeregt, daß der Beginn der Heidelbeerernte in Zukunft gemeinsam von allen pfälzischen Gemeinden auf den 1. Juli festgelegt und daß ein vorheriges Ernten bestraft wird. Am letzten Sonntag kamen hunderte von Beerensuchern von Mannheim und Ludwigshafen nach der Pfalz.

Gefährlicher Straßenbelag

* **Landstuhl**, 2. Juli. Am Sonntag kam ein Sohn des Ziegeleibesitzers von Mörsbach bei Homburg am Ortsausgang von Landstuhl mit seinem Motorrad durch den unter der Hitze aufgeweichten Straßenteer ins Rutschen. Der Soziusfahrer sprang ab, wobei das Rad zu Fall kam. Der Führer wurde bewußtlos mit zwei tief klaffenden Wunden im Gesicht nebst Hautabschürfungen vom Platze getragen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	27.	29.	30.	1.	2.	Neckar-Pegel	29.	30.	1.	2.
Basel . .	1.04	1.06	1.70	1.75	1.70					
Schusterinsel	2.65	2.40	2.48	2.47	2.34	Mannheim .	5.06	4.78	4.61	4.52
Kehl . . .	4.02	3.80	3.75	3.68	3.64	Jagstfeld .	0.00	1.22	1.17	1.10
Maxau . .	5.72	5.60	5.57	5.51	5.44	Gundelfingen .	1.46	1.37	1.32	1.32
Mannheim .	5.30	5.00	4.84	4.69	4.56	Plochingen .	0.50	0.40	0.34	0.30
Caub . . .	3.69	3.59	3.42	3.28	3.14					
Köln . . .	2.66	2.39	2.25	2.11	2.06					

Wasserwärme des Rheines: 20,0 Grad

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. K. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: L. H. Franz Kircher - Sport u. Bewegliches: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* Die bekannte Firma Hermann Boxler, Paradeplatz, hat in ihrem großen Spezialhaus für erstklassige Qualitätsware eine Einheitspreis-Abteilung errichtet und bietet nun auch die billigen Konsumartikel in bewährter Ausführung an. Siehe heutige Anzeige.

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. **Zur natürlichen Bräunung der Haut** fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor — fettfrei, rote Packung, fettholtig, blaue Packung — Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. **Zur Erlangung schöner weißer Zähne** putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mark, Chlorodont-Kinderbürste 60 Pf., Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 2. Juli 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 299

Versunkene Sterne

Krise der Wirtschaft – Krise der Wirtschaftsführer

Reichsbankpräsident Dr. Luther hat auf dem „Neuen Banktertag" die Deflationserscheinungen gestreift. Tatsächlich sind an den Nachkriegsmärkten Preisstürze eingetreten, die weit über das übliche Maß von Depressionsrückschlägen hinausgingen und die auch in ihren Wirkungen auf die Wirtschaft viel folgenschwerer waren, als in früheren Wirtschaftskrisen. Aehnlich wie nach den Inflationsjahren stellt sich jetzt heraus, daß manches Industriewerk und mancher Konzern ihre Produktionsmöglichkeiten weit über das noch der normalen Lage der Wirtschaft berechtigte und für sie selbst tragbare Maß hinaus gesteigert haben. Die Ursachen der Zusammenbrüche sind immer die gleichen: Ueberschätzung der Aufnahmefähigkeit der in- und ausländischen Märkte, aber auch der eigenen Kapitalkraft oder der Möglichkeit, sich mit fremdem Kapital auf die Dauer zu finanzieren. Und hier gilt heute vielleicht noch deutlicher als in den Jahren 1924—1925 ein altes Wort in der Umkehrung: „Fällt der Mantel, fällt der Herzog".

Die Folgen der Wirtschaftskrise lassen nicht nur Gesellschaften mit ehrwürdiger Tradition zu Fall kommen, sie lassen auch manche alte Verwaltungsdynastie mitstürzen, oder aus dem noch notdürftig über Wasser gehaltenen Schiff werden die bisherigen Kapitäne entfernt. Der Name Lahusen war von der Norddeutschen Wollkämmerei, dem größten deutschen Wollunternehmen, nicht zu trennen, und niemand hielt es für möglich, daß die Könige der Wolle einmal ihrem Thron entsagen müßten. Heute sind die Lahusens in die Wüste geschickt, nachdem es sich herausstellte, daß sie der Leitung der Norddeutschen Wollkämmerei in keiner Weise gewachsen waren. Vorläufig weiß das Unternehmen infolge verfehlter Expansions- und Spekulationspolitik einen Verlust von 24 Mill. ℳ aus und muß mit nicht weniger als 164 Mill. ℳ Schulden bei 75 Mill. ℳ Aktienkapital bilanzieren. Was an Einbußen noch in Aussicht steht, ist bisher nicht zu übersehen; eine empfindliche Zusammenlegung des Kapitals ist jedoch keineswegs zu umgehen.

Ein anderer Fall: „Karstadt". Hier liegen die Dinge nicht ganz so schlimm, wenn auch für die Aktionäre betrüblich genug, denn sie wissen bisher nicht, ob mit dem aus der Reserve gedeckten Verlust für das letzte Geschäftsjahr von rd. 28 Mill. ℳ und mit der Zuführung von 10 Mill. ℳ neuer Mittel alles ausgestanden ist. Diese 10 Mill. ℳ reichen jedenfalls für die gegenwärtigen Kapitalbedürfnisse nicht aus, so daß sich die Gesellschaft um Zuführung weiterer Mittel bemühen muß. Das ist das Ende eines geradezu amerikanisch zu nennenden Aufschwunges, der das Warenhaus Karstadt zu einem fast ganz Deutschland umspannenden Komplex von Kaufhäusern, Fabriken, Handelsbetrieben und zahlreichen Grundstücksobjekten werden ließ. Ein imposanter Block von Unternehmungen, stolz aufgetürmt, wie etwa der Bau am Herrmannplatz in Berlin-Neukölln, leider nicht genügend fundiert, um schlechten Zeiten standzuhalten. Hier war die ganze Geschäftsentwicklung auf Zuwachs eingestellt, auf einen Zuwachs an Kunden, der gute Konjunktur und wachsende Kaufkraft der Massen voraussetzte; denn nicht einmal bei einer Stagnation des Konsums hätte sich das groß auf schönes Wetter abgestellte Programm verwirklichen lassen. Die Karstadt AG. ist freilich bisher um die Kapitalzusammenlegung herumgekommen, aber ihr geistiger Vater, Kommerzienrat Schöndorff, hat seinen Arbeitsplatz „verändern" müssen, ebenso wie es die Familie Lahusen getan hat und ebenso wie diese nach Verlust eines großen Eigenvermögens.

Noch nicht ganz geklärt ist die Frage, was bei den Wickingschen Portland-Cement-Werken geschehen wird. Sicher ist nur, daß auch hier der Expansionsdrang an den Klippen der Wirtschaftskrise sein Ende gefunden hat. Ferner steht außer Zweifel, daß die Gesellschaft und ihre Aktionäre eine teure Rechnung für die Politik bezahlen müssen, die Generaldirektor ten Hompel unbeirrt auch dann noch weiterführte, als bereits von allen Seiten vor der Gefahr einer Produktions-Ueberkapazität gewarnt wurde. Hier wie anderswo war es nicht angängig, große Kapitalien, namentlich auch kurzfristige Kredite, in Fabrikbauten zu stecken, die nur bei steigender Konjunktur rentabel werden konnten.

Die Beispiele von Irrtümern, die in den letzten Jahren von Wirtschaftsführern begangen wurden, ließen sich noch beliebig vermehren. Ob sie nun Unternehmen ganz oder teilweise ruinierten, oder ob sie, wie etwa bei der Mix und den Deutschen Linoleum-Werken, mit „erträglichen" Verlusten abliefen, der Kern der Dinge ist grundsätzlich stets der gleiche. Die Wirtschaftsführer haben fast noch weniger als der „kleine Mann" in der Periode der Scheinblüte die richtige Urteilsfähigkeit bewiesen. Sie haben sich von dem Strom des Optimismus mitreißen lassen, vielfach allerdings unterstützt durch zu großes Entgegenkommen oder durch zu geringe Kontrolle der Banken. Mag jetzt, nachdem die Krise Klarstellung und Bereinigung erzwungen hat, vieles kaum mehr selbst den Namen einer gewagten Spekulation verdienen. Zugeben wird man müssen, daß die gestürzten Könige selbst an das glaubten, was sie taten, sonst wären aus den alten Reichen keine „neue Armen" geworden. Das Bedauerliche ist jedoch, daß gerade dadurch die Versuche der Aktionäre, von den Schuldigen wenigstens einen Teil des verwirtschafteten Kapitals zurückzuerhalten, von vornherein aussichtslos sind. — Die Verluste kann keine Hoover-Aktion und kein Konjunkturaufschwung wieder heilen. Im Gegenteil, sie müssen festgestellt und liquidiert werden, um damit den Boden für einen neuen Aufstieg zu schaffen. Hoffentlich findet die deutsche Wirtschaft hierbei Führer, die nicht wie Kometen vorübergehend aufleuchten und als gefallene Sterne enden.

* **25 Jahre Klöckner AG.** Der Klöckner-Konzern kann in den ersten Julitagen dieses Jahres auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Aufschwung, den der Konzern genommen hat, ist nicht zuletzt der Führerpersönlichkeit des Geh. Komm.-Rats Peter Klöckner zu verdanken. Das Unternehmen ist über den Rahmen hinausgewachsen, den sich die Firma vor 25 Jahren gesteckt hatte. Die Hauptverwaltung befindet sich heute auch nicht mehr in Duisburg, sondern in Castrop-Rauxel, und der Haustitel lautet heute nicht mehr „Klöckner u. Co.", sondern „Klöckner Werke AG., Berlin, früher Lothringer Hütten- und Bergwerksverein" und umfaßt eine ganze Reihe von Konzernwerken und maßgeblichen Beteiligungen.

* **Abschlagszahlung im Konkurs Bürkle.** Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Bankhaus Otto Bürkle u. Co. findet eine zweite Abschlagszahlung in Höhe von 5 v. H. am 15. Juli 1931 statt. Verfügbar sind wieder ca. 165 000 ℳ für zu berücksichtigende Forderungen von rund 3,3 Mill. ℳ.

* **Schubert u. Salzer. — Scharfer Umsatzrückgang.** In dem kürzlich gegen die Gesellschaft entschiedenen Anfechtungsprozeß wegen des Aktienrückkaufs wurden vom Vertreter der Gesellschaft die Aktienrückkäufe u. a. damit begründet, daß das Aktienkapital dem geringen Geschäftsumfang angepaßt werden soll. Dabei wurden auch Zahlen genannt, die einen scharfen Rückgang zeigen. Der Umsatz, der 1928 56 Mill., 1929 55 Mill. ℳ betragen habe, sei 1930 auf 29 Mill. zurückgegangen. In den ersten fünf Monaten 1931 sei nur ein Umsatz von 4 Mill. ℳ erzielt worden, was einem Jahresumsatz von 9,6 Mill. ℳ entspreche. (Aktienkapital 19 Mill. ℳ.)

* **Sanierungspläne auch bei der Toga.** Wie wir hören, schweben im Zusammenhang mit der Sanierung der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen Verhandlungen, um auch die Toga, Vereinigte Webereien AG. in Berlin (AK. 15 Mill. ℳ), befindet sich zum größten Teil im Besitz von Nordwolle, die Tochtergesellschaft des Bremer Konzerns, zu sanieren, nachdem sich angesichts der Notwendigkeit von stärkeren Abschreibungen für das mit dem 31. Mai 1931 abgelaufene Geschäftsjahr weitere Verluste ergeben haben. Eine Sanierung ist auch erforderlich, um die Gesellschaft durch Zuweisung von neuen Mitteln liquider zu machen. (Gesamtverlust beträgt 3,8 Mill. ℳ.)

* **6 gegen 7 v. H. bei C. F. Bally-Holding.** Zürich, 1. 7. Die C. F. Bally AG. (Holding-Gesellschaft) verteilt 6 (i. V. 7) v. H. aus Fr. 3,42 (4,06) Mill. Reingewinn auf das 40 Mill. Fr. betragende AK. 500 000 Fr. werden dem ordentlichen und 200 000 Fr. dem ao. Reservefonds zugeführt, der Rest von 342 000 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Gewinn stammt größtenteils aus den Beteiligungen im Ausland. Die schweizerische Produktionsgesellschaft, die Schuhfabrik Bally AG. verteilt auch in diesem Jahre keine Dividende.

* **Zusammenfassung von Rheinschiffahrtsinteressen. — Wola Transport Mij. — Baseler Rheinschiffahrt AG.** Die Wola Transport Mij., Rotterdam, hat eine Interessengemeinschaft mit der Basler Rheinschiffahrt AG., Basel, abgeschlossen. Die beiderseitigen Rheinflotten sollen zusammengefügt werden, so daß diese Verbindung über 82 Dampf- und Motorschiffe verfügt. Die Gesellschaft Wola, deren Anteil an der gemeinsamen Flotte 50 v. H. beträgt, kann somit ihren Motordienst Rotterdam — Mannheim ausdehnen und die Häfen Karlsruhe, Kiel, Hamburg und Basel darin mit einbeziehen. Das Abkommen tritt am 1. Juli in Kraft.

Weitere Verschlechterung in der westdeutschen Großeisenindustrie

○ **Köln,** 1. Juli. (Eig. Dr.) Der Zweckverband der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Essen und Münster stellt in seinem Bericht über die Lage der Großeisenindustrie im Juni 1931 folgendes fest: Die Lage der Großeisenindustrie hat sich weiter verschlechtert. Zwar hat die Roheisen- und Rohstahlerzeugung gegenüber dem Vormonat Mai eine unwesentliche Erhöhung erfahren. Die arbeitstägliche Walzwerkserzeugung ist aber um mehr als 6 v. H. niedriger als die April-Erzeugung. Der Bedarf auf dem Inlandsmarkt ist niedriger als je zuvor. Der Ausfuhrmarkt liegt geradezu trostlos darnieder. Der Bestand an Ausführungsaufträgen ließ gegenüber dem Monatsbeginn merklich nach. Das Arbeitsvolumen verringerte sich schließlich im Vergleich zu den Vormonaten. Der Abschluß des neuen Russengeschäftes über 200 000 To. für Lieferung bis einschl. September wird den einzelnen Werken vorübergehend eine Besserung ihrer Beschäftigungsverhältnisse bringen.

* **Waggonfabrik L. Steinfurt AG. in Königsberg — 5proz. Dividendenkürzung.** Der AR. beschloß, der GV. am 4. Aug. die Verteilung einer Dividende von 6 (i. V. 7½) v. H. vorzuschlagen. Der geringe Umfang der Reichsbahnbestellungen hatte einen erheblichen Umsatzrückgang zur Folge. Der Abschluß steht bei der üblichen vorsichtigen Bewertung der Bestände Abschreibungen in Vorjahreshöhe vor. Die vorliegenden Aufträge geben der verminderten Belegschaft nur dringendste Beschäftigung für die nächsten Monate.

* **Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH., Altona-Bahrenfeld — Voller Betrieb.** Nach Mitteilung der Verwaltung sind die Umstellungsarbeiten, die Anfang Juni die Beurlaubung eines Teiles der Belegschaft zur Folge hatten, nunmehr beendet. Alle Werke sind wieder in vollem Betrieb.

75 Jahre Handels-Gesellschaft

Heute vor 75 Jahren wurde als Institut führender preußischer Bankhäuser die Berliner Handels-Gesellschaft errichtet und damit die erste Effektenbank Preußens geschaffen. Diese 75 Jahre seit der Gründung des Instituts, 1856 bis heute, enthalten eine an Ereignissen und Erfolgen reiche Geschichte, auf die die Berliner Handels-Gesellschaft zurückblicken kann. Freilich, auf dem Wege von den ersten Anfängen bis zu dem Großinstitut mit Weltgeltung hat es auch an empfindlichen Rückschlägen nicht gefehlt. Der Zusammenbruch der siebziger Jahre nötigte zu einer Reorganisation der Bank, und wenige Jahre darauf ergaben sich erneute Komplikationen. Bei dieser Gelegenheit hat Carl Fürstenberg zum ersten Male aktiv in die Schicksale des Institutes eingegriffen, was mit dazu Anlaß gab, daß er im Jahre 1883 als Geschäftsinhaber die Leitung übernahm.

Seitdem ist es Fürstenberg gewesen, der die Entwicklung der Berliner Handels-Gesellschaft bestimmte und ihr den Charakter gab, durch den sie bis heute eine Sonderstellung im deutschen Bankwesen einnimmt. Der Verzicht auf Filialen und Depositenkassen und die besondere Pflege des Geschäftes mit einzelnen großen Kunden aus der Industrie kennzeichnen vor allem das Wesen der Bank. Dazu trat vor dem Kriege ein umfangreiches Emissionsgeschäft, speziell am internationalen Markt. Der Ausbruch des Krieges und die Niederlage Deutschlands haben naturgemäß die Berliner Handels-Gesellschaft in ihren ausländischen Interessen empfindlich getroffen, aber Carl Fürstenberg ist es gelungen, das Institut auch durch diese kritischen Perioden hindurchzuleiten und ihm bis heute im alten Sinne des Dienens an der deutschen Industrie ein lohnendes Arbeitsfeld zu erhalten oder neu zu schaffen.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 1. Juli.** Anfuhr 400 Zentner. Heute wurden folgende Preise notiert: Erdbeeren 28—30; Johannisbeeren 14—16; Stachelbeeren 16—28; Kirschen 16—20; Bohnen 16—28; Gurken 3 ℳ per Hundert.

* **Obstmarkt Bad Dürkheim vom 1. Juli.** Auf dem Obstmarkt kosteten: Kirschen 5—11, Johannisbeeren 12—13, Erdbeeren 25—27, Pfirsiche 28, Stachelbeeren 12—20, Heidelbeeren 25—27; Anfuhr 200 Zentner, Absatz gut.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 1. Juli.** Bei starker Anfuhr und mäßigem Absatz kosteten: Erdbeeren 18 bis 20, Kirschen 12, Stachelbeeren 10—11, Weißkohl 7—13, Spitzkohl 5—6, Wirsing 5—7, Zwiebeln 6, Bohnen 9—14, Erbsen 10—12, Karotten 6—8 pro Pfund, Schlangengurken 20, Kohlrabi 3—4, Salat 1—2, Rettich 5—6, Blumenkohl 1,20, 2. Sorte 16, Einlegegurken 70—1,20 pro 100, frische Landeier 9½.

* **Papierpreiserhöhung.** Nach einem Konventionsbeschluß sind seit 18. d. M. die Preise für Cellulose- und Briefumschlagspapiere, sowie für Packstoffe um 1,50 ℳ je 100 Kg. erhöht worden; das bedeutet einen Aufschlag von etwa 5—6 v. H. Die neu festgesetzten Preise gelten als Nettopreise, worauf weder Rabatte noch Umsatzprämien gewährt werden. Zu den neuen Preisen werden keine Abschlüsse sondern lediglich Bestellungen mit sofortiger Einteilung übernommen.

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	4,8637	Schweiz	25,11	Stockholm	18,14
Paris	124,27	Holland	12,08	Madrid	50,35
Brüssel	34,93	Oslo	18,18½	Dollar geg. Mark	4,2128
Mailand	92,94	Kopenhagen	18,16½	Pfunde	20,49

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort – 1. Juli

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern im großen und ganzen keine Aenderung. Es konnten heute nur wenig Kähne für Rotterdam eingestellt werden, zu Berg konnten jedoch wieder verschiedene Objekte abgegeben werden. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

Pfalzwerke Ludwigshafen

Rückgängige Stromabgabe

Die Aufwärtsentwicklung des Stromverbrauchs kam im abgelaufenen Geschäftsjahr zum Stillstand, ja seit Mai 1930 trat ein Rückgang ein, der im August mit etwa 20 v. H. Minderabgabe gegenüber dem August des Vorjahres seinen Höhepunkt erreichte, sich aber auch bis in das Jahr 1931 fortsetzte. Erzeugt und bezogen wurden 104,37 Mill. kWh (i. V. 115,998 Mill. kWh). Verkauft wurden 97,16 (106,96) Mill. kWh. Der Rückgang des von der Gesellschaft verkauften Stromes macht demnach 9,16 v. H. aus. An dem Rückgang sind in der Hauptsache die Industrie und mittelbar durch diese die größeren Städte beteiligt. Der Ausbau der Uebertragungsanlagen ist weiter fortgeschritten. Angeschlossen waren am Jahresende 25 Städte mit 384 734 Einwohnern und 805 Gemeinden mit 841 406 Einwohnern.

Die Konsumabnahme und die steigende Belastung durch Kapitalinvestitionen, die mit Rücksicht auf die damals zu erwartende Konsumsteigerung gemacht werden mußten, seien schuld an der Verschlechterung des Ergebnisses. Die Einnahmen gingen von 10,37 auf 9,57 Mill. ℳ zurück, die allgemeinen Unkosten jedoch nur von 7,95 auf 7,87 Mill. Mark. Nach Abschreibungen und Zuführungen zur Erneuerungsrücklage von insgesamt 1,33 (1,60) Mill. ℳ verbleibt einschl. 73 474 (84 615) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 710 782 gegenüber 783 474 ℳ i. V. Wie schon kurz mitgeteilt, sollen hieraus 7 (8) v. H. Dividende auf 9 Mill. ℳ voll und auf 1 Mill. ℳ nur hälftig gewinnberechtigte StA. zur Verteilung gelangen. Als Neuvortrag verbleibt alsdann ein Gewinnrest von 15043 ℳ.

In der Bilanz, deren Endsumme sich von 45,53 auf 45,88 Mill. ℳ erhöht hat, stehen neben dem AK. von 10 (9) Mill. ℳ, unv. 0,9 gesetzl. Rücklage und 17,34 (18,33) Mill. ℳ Abschreibungs- und Erneuerungsrücklage, Anleihen mit 7,11 (7,24) Mill., Baudarlehen mit 0,55 (0,59), Bankkredite und Darlehen (Zwischenkredite mit 6,36), Kreditoren mit 2,83, Akzepte mit 0,10 und Ruhegehaltsrücklage mit 0,95 (i. V. alles zusammen 10,70) Mill. ℳ zu Buch.

Auf der Gegenseite haben sich Beteiligungen durch die Einzahlungen von weiteren 30 v. H. auf den von der Gesellschaft übernommenen Anteil von 1 Mill. ℳ der 1929 beschlossenen Kapitalerhöhung der Großkraftwerk Mannheim, sowie durch Zukauf eines kleinen Postens Vorzugsaktien dieser Gesellschaft erhöht, während bei den Effekten durch Verkauf von Wertpapieren und Uebertrag der für Tilgungszwecke zurückgekauften 7proz. Goldbonds der mit dem Großkraftwerk Mannheim aufgenommenen Amerika-Anleihe auf ein besonderes Konto: „Zurückgekaufte Dollarbonds" ein Abgang entstanden ist. Der Gesamtbetrag der auf diesem Konto ausgewiesenen Rückkäufe beläuft sich auf nom. 102 000 Dollar im Bilanzwert von 609 828 ℳ. Beteiligungen stehen darnach mit 4,01, Effekten mit 0,11 und die Dollarbonds wie angegeben mit 0,61 Mill. ℳ zu Buche, die i. V. mit insgesamt 4,88 Mill. ℳ ausgewiesen waren. Darlehen und Debitoren werden diesmal getrennt aufgeführt und zwar mit 1,79 bzw. 1,40 (i. V. zusammen 4,31), Betriebs- und Baumaterial wird mit 0,82 (0,51) bewertet, Grundstücke stehen mit 0,28 (unv.), Gebäude mit unv. 1,64, Maschinen und Einrichtungen mit 0,96 (1,00), Leitungen mit 11,30 (10,53), Betriebstelephonanlagen 0,35 (0,23), Transformator- und Schaltstationen mit 10,89 (7,80), Ortsnetze mit 11,76 (11,14), Mobilien usw. mit 0,18 (0,14) und Neubauten mit 0,57 (0,44) zu Buch.

Wie schon mitgeteilt, wird der GV. am 11. Juli vorgeschlagen, das Kapital um weitere 5 auf 15 Mill. ℳ zu erhöhen. Die zufließenden Mittel sollen zur Abdeckung kurzfristiger Verpflichtung und zur Deckung des Geldbedarfes der Gesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist, dienen.

Karlsruher Produktenbörse

* **Karlsruhe,** 1. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel. Die Marktlage hat sich wenig verändert. Das Geschäft bleibt klein bei leicht nachgebenden Preisen. Mühlenabfälle haben an Nachfrage etwas eingebüßt, dagegen sind ölhaltige Futtermittel nach wie vor gefragt und haben an Preis etwas gewonnen. Südd. Weizen 29,75 bis 30,50; Roggen 23,50—24,50; Braugerste ohne Notiz; Futter- und Sortiergerste 19—20; deutscher Hafer 19,25—21; Weizenmehl Spezial 0 Juli 39,75—40; Roggenmehl 32,75—33; Weizenbollmehl 14—14,25; Weizenkleie, fein prompt 10,75 bis 11; dsr. grob 11,25—11,50; Biertreber 10,25; Trockenschnitzel lose 6,50—7; Malzkeime 9,50—10,50; Erdnußkuchen 12,75—13; Kokoskuchen 13,25—13,50; Sojaschrot 13,50, 13 bis 13,25; Leinkuchenmehl 14,75—15; Sesamkuchen 13,25; Speisekartoffeln frühe gelbfleischig 100 Kg. 16—17; dto. weiße 12—14 ℳ. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu neue Ernte 3—3,50; Luzerne neue Ernte 4—4,50; Stroh, drahtgepreßt 4 ℳ. Alles per 100 Kg.

Die Rheinschiffahrt im Juni

Nach teilweiser Belebung wieder rückgängige Beschäftigung — Günstiger Wasserstand — Ziemlich rege Verladetätigkeit am Oberrhein — Trotz anfänglicher Geschäftsbelebung verlustbringende Frachten und Schlepplöhne

Die Verkehrslage auf dem Rhein hat sich nach dem Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel im Monat Juni, wenigstens im ersten Drittel, leicht gebessert, jedoch kann von einer allgemeinen Belebung nicht gesprochen werden, weil sie sich nur auf einzelne Verkehrsbeziehungen und auf gewisse Raumgrößen erstreckte. Sogleich nach der Veröffentlichung der letzten Notverordnung, die die Hoffnung auf eine weitere Verbilligung des Kohlenpreises auslöste, trat eine erneute Zurückhaltung der Käufer ein, die durch die Ungewißheit über die Verlängerung des Kohlensyndikats noch verstärkt wurde. Die Folge davon war, daß die Kohlenverladungen zum Oberrhein und nach den Talstationen wieder abflauten. Nur der Verkehr nach der Schweiz hat sich bei dem überaus günstigen Wasserstand im allgemeinen etwas gebessert, was insbesondere auf eine stärkere Verfrachtung von Ruhrkoks nach der Schweiz zurückzuführen ist. Auch bewegte sich die seewärtige Anfuhr von Uebersee-gütern in den holländischen Häfen seit Monatsanfang in aufsteigender Linie. Die Holztransporte setzten ein und ließen den Bedarf an Kahnraum größer werden, was dort zu vorübergehendem Anziehen der Frachten geführt hat. Ziemlich rege waren sodann die Talverladungen ab ober- und mittelrheinischen Plätzen, besonders in Basaltmaterial und Bimskies. Abgesehen hiervon hielt sich der Umfang des Frachtgeschäftes wie seit Wochen in mäßigen Grenzen. Kahnraum für die zu verladenden Mengen war nach wie vor reichlich vorhanden. Infolgedessen verharrten die Frachten und Schlepplöhne weiter auf dem verlustbringenden Stand.

Im Güterbootsverkehr hat sich im großen und ganzen nichts geändert, das Ladungsangebot an Stückgütern reichte auch in diesem Monat nicht aus, um die Güter- und Motorbootsreisen normal ausnutzen zu können. Im Rhein-Seedienst waren die ankommenden Dampfer in der Regel voll beladen, während ausgehend die Dampfer teilweise mit Leerraum fahren mußten.

In den Duisburg-Ruhrorter Häfen kamen an in der Zeit vom 31. Mai bis einschl. 27. Juni (bzw. 3. Mai bis einschl. 30. Mai) insgesamt 609 (547) beladene Schiffe mit insgesamt 179 944 (148 578) To. Ladung, davon zu Berg 317 (297) Schiffe mit 118 851 (104 080) To. Ladung, davon 56 115 (44 165) To. Erz; von den westdeutschen Kanälen: 58 (61) Schiffe mit 12 430 (11 380) To. Ladung, davon 254 (364) To. Erz; zu Tal: 188 (150) Schiffe mit 40 566 (33 472) Tonnen Ladung, davon 7 794 (1 498) To. Erz; Rhein-See-Verkehr: 44 (39) Schiffe mit 7 891 (9 830) To. Ladung. Es gingen ab insgesamt 1 360 (1 158) Schiffe mit 879 114 (906 182) To. Ladung, davon zu Tal: 892 (867) Schiffe mit 746 611 (749 075) To. Ladung, davon 658 541 (673 586) To. Kohle; nach den westdeutschen Kanälen: 64 (38) Schiffe mit 22 078 (8 887) To. Ladung; zu Berg: 324 (222) Schiffe mit 209 434 (148 872) To. Ladung, davon 181 150 (114 787) To. Kohle; Rhein-See-Verkehr: 26 (28) Schiffe mit 1 991 (3 638) Tonnen Ladung.

In derselben Zeit wurden gekippt in Ruhrort 13 095 (18 280), in Duisburg 14 334 (9 980), zusammen demnach 27 429 (28 260) Wagen mit insgesamt 477 265 (493 406) To. Kohlen. Außerdem wurden durch die Bunker- und Verladeanlagen des Kohlenkontors und die Krananlagen 267 811 (203 972) To. Kohlen verladen. An gedeckten Wagen wurden in derselben Zeit 1 752 (1 682) für den Bereich der Duisburg-Ruhrorter Häfen angefordert und gestellt.

Der Wasserstand des Rheins war während des ganzen Monats Juni überaus günstig. Der Cauber Pegel zeigte am 1. 6. einen Stand von 3,44 Meter; dieser ging während der Berichtszeit nicht unter 3 Meter herunter. Er stieg bis zum 6. 6. auf 3,86 Meter, um dann bis zum 10. 6. wieder auf 3,40 Meter zu fallen. Am 12. 6. erreichte er wieder einen Stand von 3,56 Meter und sank dann langsam bis zum 18. 6. auf 3,18 Meter, um bis zum 22. wieder auf 3,82 Meter anzusteigen. Er fiel bis zum 26. auf 3,19 Meter und stieg bis zum 28. wieder auf 3,75 Meter. Am 30. hatte der Cauber Pegel einen Stand von 3,42 Meter. Dieser günstige Wasserstand erlaubte ein Durchschleppen der Fahrzeuge ohne Leichterung bis Kehl-Straßburg.

Der Brennstoffversand nach dem Oberrhein hatte sich zwar im Vormonat wegen der gewährten Sommerrabatte etwas gebessert, doch machte sich in Verbraucherkreisen auf Grund von Mitteilungen über die durch die Notverordnung angeblich bedingte Kohlenpreisermäßigung eine Zurückhaltung der Abrufe in diesem Monat bemerkbar. Der Kohlenversand nach Holland und Belgien ließ nach wie vor zu wünschen übrig und bewegte sich in seinem Umfang in der Höhe des Vormonats.

Am Oberrhein herrschte dank des günstigen Wasserstandes im Verladegeschäft ziemlich reges Leben. Der Verkehr nach der Schweiz hatte sich infolge verstärkter Verfrachtung von Ruhrkoks und Getreide ebenfalls etwas gebessert und konnte in normalem Umfange durchgeführt werden, da der Basler Pegel den Stand von 1,20 Meter nicht unterschritt. Die Hauptmengen wurden in diesem Monat auf dem offenen Strom nach Basel verfrachtet, während beim Kanalverkehr im wesentlichen die Leichtermengen zugeführt werden mußten. Trotz dieser kleinen Besserung hat sich die Frachtenlage aber eher noch verschlechtert, da die Unterbietungen im Schweizer Verkehr fortdauerten.

Der Rhein-Ruhr-Frachtenmarkt zeigte das gleiche traurige Bild wie im Vormonat. Nur an wenigen Tagen kamen an der Ruhrorter Schifferbörse Frachtennotierungen von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim zustande und zwar am 1., 2., 4., 5., 8., 9., 15., 16., 17., 18., 22., 24., 25., 29. und 30. zum Kurs von 0,60 ℳ bei ganzer Lade- und Löschzeit. Für die Verkehrsbeziehung Rhein-Herne-Kanal/Mannheim kamen an denselben Tagen wie oben und am 10., 26. und 26. ds. Mts. Notierungen zustande und zwar für die ganze Zeit zu dem unveränderten Satz von 0,75 ℳ. In der Verkehrsbeziehung Rhein-Ruhr-Häfen/Rotterdam hielt sich der täglich notierte Frachtsatz während des ganzen Monats auf 0,60 ℳ einschließlich Schlepplohn. Die Fracht ab Rhein-Zechenhäfen lag 0,05 ℳ tiefer, die ab Rhein-Herne-Kanal-Häfen 0,15 ℳ höher.

Das Schleppgeschäft nach dem Oberrhein hat auch in diesem Monat keine Besserung erfahren. Die täglichen Notierungen an der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort brachten einen Satz von 1 ℳ.

Die Beschäftigung der Umschlags- und Speditionsbetriebe der Duisburg-Ruhrorter Häfen hat sich gegenüber dem Vormonat in keiner Weise verbessert. Die Zufuhren im Monat Juni waren eher noch schwächer, so daß die privaten Umschlagsanlagen im großen Durchschnitt mit höchstens 20—30 v. H. ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt waren, soweit sie nicht stillgelegt waren. Die Getreideankünfte bei den Getreidespeditionsbetrieben waren gegenüber dem Vormonat etwas geringer. Dagegen sind sie 40 v. H. höher als im Monat Juni 1930. Getreideverfrachtungen ab Duisburg-Ruhrorter Häfen waren äußerst selten.

30 proz. Einschränkung in der Zellstoffindustrie

Inmitten der Krise

Die sachen genehmigten Berichte in der deutschen Zellstoffindustrie sprachen von der immer noch bestehenden Ueberproduktion und der weiter verschlechterten Absatzlage der Branche. Bereits Mitte Mai berichteten wir von der Tatsache, daß die von dem im Oktober 1930 gegründeten Sulfit- und Zellstoff-Syndikat international beschlossenen und durchgeführten Maßnahmen der Produktionseinschränkung um 15 v. H. nicht ausreichen, um die 1931 besonders verschärfte Zellstoffkrise zu beheben, sodaß man eine weitere Produktionseinschränkung um 7 auf 22 v. H. vorzunehmen gedenke. Es hat sich inzwischen gezeigt, daß selbst eine Einschränkung in diesem Ausmaße nicht genügt, daß vielmehr weitergehende Maßnahmen notwendig sind.

Wie wir nunmehr erfahren, sind innerhalb des Zellstoffsyndikates die Verhandlungen um die weitere Einschränkung von 15 auf 30 v. H. auf der letzten Sitzung in Oslo beschlossen worden, was für die deutsche, schwedische, norwegische, finnländische und tschechische Zellstoffindustrie gilt. Oesterreich ist dem Abkommen direkt zwar noch nicht beigetreten, doch wird die gleiche Maßnahme infolge seiner Verbindungsanlage auch hier getroffen.

In diesem Zusammenhang mag bemerkt werden, da es diese sehr scharfe Kampfmaßnahme gegen die Krise zum Teil mit erklärt, daß der europäischen Zellstoffindustrie neuerdings ziemlich unbemerkt eine große Konkurrenz seitens der amerikanischen Zellstoffindustrie im bisher sehr guten Absatzgebieten der Westküste Amerikas entstand, mit der man bislang nicht rechnete. Während die deutsche Zellstoffindustrie bisher infolge des ineinanderlaufenden chemischen Prozesses keine Teilbilligung eines Betriebswerkes vornehmen konnte, sondern bei voller Produktion infolge ungünstigen Absatzes auf Lager arbeitete, haben die Amerikaner das Projekt der Teilbilligung bei allerdings schlechterer Qualitätsarbeit versucht. Offenbar ist ihr nun bezüglich der Güte der Herstellung bei gleichzeitigen Teilbetrieben gelungen, was sie in dem erwähnten Gebiete besonders konkurrenzfähig machte.

Es ist aufgefallen, daß in den Generalversammlungen am Dienstag bei keinem Unternehmen präzise Angaben über das Jahr 1931 erfolgten. Man ist zu sehr abhängig von der internationalen Marktentwicklung. Der Verlauf des ersten Halbjahres brachte dem Unternehmen nach, soweit die süddeutsche Zellstoffindustrie in Frage kommt, keine erfreulichen Betriebsergebnisse. Naturgemäß sind positive Angaben über Möglichkeit der Dividendenausschüttung für 1931 weit verfrüht, doch wird in der Zellstoffindustrie mit einer solchen wirklich erst dann gerechnet, wenn noch eine grundlegende Besserung in politischer und wirtschaftlicher Art in der zweiten Jahreshälfte eintritt. Einstweilen glaubt man, daß die, wenn auch scharfe Erhöhung der Produktionseinschränkung auf jetzt 30 v. H. der augenblicklichen Lage gerecht wird. Im deutschen Sulfit-Zellstoffsyndikat verfügt Waldhof über eine Quote von 50 v. H., Aschaffenburg-Hoesch von rd. 27 v. H., die Feldmühle über 16—17 v. H. und der Verein für Zellstoffindustrie über nicht ganz 10 v. H., während die restlichen 17 v. H. sich auf die zahlreichen (insgesamt in Deutschland 32 Fabriken) kleineren und mittleren Betriebe verteilt.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige

Gestern abend entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Adolf Staab

im 58. Lebensjahre.

Mannheim, New York, Buenos Aires,
Langstr. 7 — 30. Juni 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Babette Staab u. Kinder

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 3. Juli nachmittags 3½ Uhr statt.

Wir geben Kenntnis von dem Ableben unserer lieben Tochter und Pflegetochter

Hilde Heiler

Schülerin O I. Liselotteschule.

Mannheim, 1. Juli 1931

Frau Heiler Wwe., Fräulein E. Keipp

Bestattung: Samstag, 4. Juli 1931, 15½ Uhr.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Schwägerin u. Tante, Frau

Karoline Marguth-Dhein

geb. Schindel

ist nach schwerem Leiden heimgegangen.

Mannheim, den 1. Juli 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Marguth.

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 3. Juli nachmittags 3 Uhr statt.

Trauerkleidung

erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl

Neu-Anfertigung in wenigen Stunden

Fischer-Riegel

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch** Anfang Nr. 1500.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 3. Juli 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Damen-Fahrrad, 1 Damen-Pelzmantel, sowie Möbel u. Einrichtungsgegenstände verschied. Art. Mannheim, den 1. Juli 1931. **Weber**, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 3. Juli 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Piano, 1 Speisezimmer, Büfetts, Sofa mit Umbau, 2 Grammophone, Schreibtische, 1 Kassenschrank, Bücherschränke u. sonst. Versch. **Sommer**, Obergerichtsvollzieher.

Jmmobilien

Haus mit Laden

und großer Wohnung frei werd. nähe Hauptstr. 5000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres T 5, 16 Kühne zw. 4-6 Uhr. Vermittl. ausgeschl.

Gute Kapitalanlage

Schönes, modernes Landhaus (hauszinssteuerfrei) gut gelegen in hübsch angelegtem Garten, 2 abgeschlossene Etagen, je 4 Zimmer, Küche, Bad usw., Mansarde, umständehalber alsbald zu verkaufen. Vermittler nicht erw. Angebote unter T J 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2469

Kauf-Gesuche

Größere Briefmarken-Sammlung

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. T L 85 an die Geschäftsst. dss. Bl. *2472

Miet-Gesuche

5–6 Zimmer-Wohnung

hochpart. od. 1. St., im Zentr. der Stadt gesucht. Angeb. unt. S T 68 an die Geschäftsst. *2415

Tausch

Gesucht: 3 Zimmer, Bad, Mans., bis 70 M. Geboten: 2 schöne Zimmer, Bad, Mans., jetzt 50 M. Angeb. unt. S V 70 an die Geschäftsst. *2421

Akademiker

sucht elegant möbliertes Zimmer, Schreibtisch, Chaisel., Bad, angeschl., in vornehmem Hause, ruhige Lage. Eilangebote mit Preis erb. unter S F 158 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2474

Jg., kinderl. Ehepaar (Beamter) sucht auf 1. Oktbr. 31 schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, Neckarstadt-Ost u. Lindenhof bevorzugt. Angebote unter Q O 82 an die Geschäftsstelle. B2476

2 Zimmerwohnung von Beamten in sich. Stellung (2 Person.), zum 1. 8. 31 gesucht. Angebote mit Preis unter T F 80 an die Geschäftsstelle. *2456

3 Zimm., Küche u. Bad v. jung. Ehepaar gesucht. Preis bis 75 M. Mann in gel. Posit. Angeb. unt. S Y 73 an die Geschst. *2425

Ruh., pünktl. Mieter suchen *2379 **1-2 Zimmerwohnung** Lindenhof oder Nähe Rheinbrücke bevorz. Angeb. unt. S A 50 an die Geschäftsstelle.

Reichsbeamt., kinderlos, sucht per 1. 8. od. früher schöne **2-3 Zimmerwohnung** Herricht. wird übern. Angeb. unter Q V 20 an die Geschst. B2484

Alleinsteh. Frau sucht **1-2 Zimmer u. Küche** l. Preise v. 30—35 M. Dringl.-Karte vorhand. Miete im Voraus. — Angeb. unter S G 55 an die Geschst. *2391

2 Zimmer *2379 m. Küche evtl. 1 Zim. mit Küche gesucht zum 1. Sept. oder 1. Okt. in gut. Hause mit Abschluß, nicht Vorort. Angebote mit Preis unter S B 31 an die Geschäftsstelle.

1-2 Zimmer u. Küche im Abschluß, Zentr., von 2 Personen per 1. 8. in nur gt. Hause gesucht. Angebote mit Preis unter S K 58 an die Geschst. *2398

1-2 Zimmerwohnung von berufst. Frau gesucht. Angebote unter T G 81 an die Geschäftsstelle. *2457

Jung. Ehepaar sucht **1-2 möbl. Zimmer** mit kl. Küche z. 1. 8. Nähe Friedrichsplatz. Angeb. unter S Q 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2410

Jg. Kaufmann sucht zum 15. 7. *2355 **möbl. Zimmer** mit Klavierbenutzung. Angeb. m. Preis u. R U 44 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Einf. möbl. Mansarde von Kaufmann zu mieten gesucht, ohne Bedienung. Angebote unter S P 64 an die Geschäftsstelle. *2408

Vermietungen

Zu vermieten auf 1. 10. 1931, evtl. früher 9682
Büro- und Lagerräume
part., mit Zentralheiz. Jakob Kling, Qu 2. 5.

Laden mit Wohnung
zu vermieten. Näheres Jungbuschstr. 31

Waldparkviertel
allerfeinst ausgest. mod. **Villa mit Garten** zu vermieten od. zu verkaufen. Seriöse Selbstinteressenten erhalten Auskunft unter B M 18 an Annoncen-Frenz, O 7. 11. B903

Schlafzimmer Eiche geb., best. aus: 1 Ankleideschr. m. Spiegel, 180 cm br., 2 Betten, 2 Nachttische mit echtem Marmor, 1 Waschkommode mit echtem Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter
Küche natur lasiert, best. aus: 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch mit Linol. belegt, 2 Stühle u. 1 Hocker
485.-
nur Qu 5, 4 — **Rudolf Landes** — Mannheim

Offene Stellen

Drei tüchtige Verkäufer

für Herrenstoffe, bis 30 J. alt, per sofort gesucht. Verkauf erfolgt in Baden, Württbg. und Hessen. Ein Auto wird z. Verfüg. gestellt. Kaution von 200 M erf. Vorzust. bei Weik, Bürgerm. Fuchsstraße 76, III. Donnerstag u. Freitag 12—3 Uhr.

Vertreter

bei höchster Provision und günstigsten Bedingungen für Vertrieb von Waren-Automaten Neuheit — **Riesen-Schlager** — sofort gesucht. v261
Ausführl. Bewerbungen an **Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden, unter „D 170."**

Für Lager und Expedition

einer großen Schuhfabrik Süddeutschlands wird

junger Mann

nur aus der **Schuhbranche**

gesucht.

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Ansprüchen und Bild unter **S V 7069 befördert Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Dame, die auch bei wissenschaftlichen Arbeiten behilflich sein kann, als 9682

Sekretärin

gesucht. Beschäftigung 2—3mal wöchentlich nachmitt. und abends. Angebote unter R U 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dame ges. Alters,

die über eigene Wohnung u. Barkapital v. 250.— Mk. verfügt, findet eine selten gute Heimexistenz. Persönl. vorzustellen Donnerstag und Freitag von 9—12 und 2—5 Uhr im Hotel Basler Hof. (Näheres beim Portier). *2442

Ein Servierfräulein sofort gesucht. Näher. Riedfeldstraße 55, pt. *2459

Ich suche ein *2478 **tücht. umsichtig. Mädchen** welches zu Hause schlafen kann, dasselbe muß im Haushalt und in d. Küche erfahren sein. Franz Josef Faulhaber, Dammstraße 6

Besseres *2402 **Tagesmädchen** m. Zeugnissen per sofort gesucht. Vorzust. bis 4 Uhr nachmitt. Böhm, Collinistr. 16.

Alleinmädchen sofort gesucht. Vorzustellen von 4—6 Uhr. **G 2, 24, Laden** *2453

Tüchtig. Mädchen welches schon in Hotels tätig war, für **Küche u. Zimmerarbeit** für gut. Gasthof gesucht. Gleichzeitig wird für jeden Freitag eine **Servier-Aushilfe** gesucht. Zu erfragen in d. Geschäftsst. ds. Bl. *2460

Tücht. Mädchen oder **Frau** tagsüber gesucht. 5061 Lind, P 6 Nr. 3/4. Vorzust. nach 4 Uhr.

Stellen-Gesuche

Junge Frau, welche in bess. Häusern schon tät. war, **sucht Waschoder Putzstelle**. Ang. unter S U 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2416

Automarkt

Gelegenheitskauf!

4/20 Opel

offen, Luxusausführ., in tadellos. Zustande, für 1000 M gegen bar zu verkaufen. Angeb. unter S Z 74 an die Geschäftsstelle. *2428

Zu verkaufen: *2385
1 ton. Benz-Lieferwag.
10/30 PS, fahrbereit, neu überholt, sowie
2 H.-Marken-Fahrräder
sehr billig abzugeben. Feudenheim, Schwanenstraße Nr. 17. Anzus. Nachmitt. 5 Uhr ab.

4 PS Opel-Dreisitzer m. neu. Verd. 980 M,
4 PS Opel-Limousine neu lack. verd. 750 M,
10/40 PS Opel-Pullm.-Limousine 6—7-Sitzer 1800 M,
12/50 PS Opel-Pullm.-Limousine 6-7-S., neuw. 1800 M,
Sämtl. Wagen befinden sich in jeder Beziehung in einwandfreiem Zust. *2444
Opel-Garage Herrmann, Seckenheimerstr. 6a, Tel. Nr. 40016.

Jmmobilien

Wirtschaft m. Haus
Innenstadt, billig zu verkaufen. Ang. unt. T B 76 an die Geschäftsstelle. *2439

Einfamilienhaus
(mögl. steuerfr.) 4—5 größ. Zimmer mit Garten u. Einfahrt in Mannheim oder Ludwigshafen zu kaufen gesucht. 5060 Angeb. unt. S E 192 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

10 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör
in der Kunststraße, Nähe Universum
als Wohnung oder Büro sofort vermietbar.
Anfragen unter R W 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9842

Sonnige 7 Z.-Wohnung

R 7, 32, Ring, 3 Tr., preiswert zu vermieten. Näheres Laden R 7, 35, Tel. 310 87. 8398

Zu vermieten: Herrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung mit Wohndiele, Zentralheizung, Warmwasser. Nähe Augusta-Anl. Per 1. Oktober, evtl. früher. **Julius Wolff, (R.D.M.)**, Prinz Wilhelmstr. 10. Tel. 431 13/18

5 Zimmer und Küche

mit Zubehör, neu hergerichtet, auch für Büro geeignet, zu vermieten. Zu erfr. P 6. 1, Laden. 9650

Verlängerte Beethovenstr. 20, ruhige Lage, schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör (Erdgeschoß) zum 1. 10. 31 zu vermieten. Angebote unter S C 190 an die Geschäftsstelle dss. Bl. oder Fernruf 338 18. 9670

Schöne, sonnige B2487

5 Zimmer-Wohnung

Lameystraße 14, 2 Treppen, Bad, Speisekammer, Mädchenz. u. Zubehör, per 1. Oktober od. früher zu vermieten. Näheres 1 Treppe links.

Richard Wagnerstraße

In ruhigem Hause sehr schöne

4 Zimmer-Etagenwohnung

mit Bad, Mansarde per 1. August oder später zu vermieten. Anfragen unter T C 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2446

U 1 Nr. 12, 2 Treppen.

4 Zimmer, Küche

Badez. u. Zubehör, per sofort oder 1. August zu vermieten. Näheres H 1. 3, 2. Stock. *2405

Leeres Zimmer

für kl. Büro, mit Telephonanschluß, außerdem 1 schön möbl. Balkonzimmer sofort od. 1. 8. zu vermieten. Gabelsbergerstr. 7, 1 Tr. r. *2488

Laden

1 Zimmer u. Küche per 1. Aug. zu verm. Mittelstraße 34. Zu erfragen T 2. 3, part. *2441

Laden mit Wohnung (Eckladen), seither Metzgerei-Filiale, sof. zu vermieten. Näh. 9658 Riedfeldstraße Nr. 57.

Kleiner Laden mit 2 Zimmer, Küche u. Keller billig sof. z. verm. Rheinhäuserstraße 16. Telephon 294 53

Lagerraum zu vermiet., auch als Wohnung geeignet. Näheres Groß, Uhrmacher, J 2 Nr. 6. *2411

Weinrestaurant (Speise-Restaurant) in Mannheim, Verkehrslage i. Zentrum, sof. mit Inventar zu verpachten. Erfordl. Kapit. 15 Mille. Rasch entschlos. Interessent. wollen sich meld. unt. KM 869 durch Rudolf Mosse, Mannheim. v19

Schöne sommerliche **4 Zimmer-Wohnung** auf 1. August zu vermieten. Näher. B2497 Käfertalerstr. 69, 2. St.

Pfalzplatz 4 Schöne 3 Zimmerw. Küche, einger. Bad, p. sof. od. 15. 7. zu vermieten. Zu erfragen bei Altmann *2482

3 Zimmer-Wohnung schön geräum., m. Bad u. Balkon, in schön. und ruhiger Lage in Neckarau sof. od. auf 1. August zu vermiet. Neckarau, Wingertstr. 51 *2462

Schöne Wohnung 3 Zimmer und Küche im 3. St., auf 1. Aug. zu vermieten. *2381 Krappmühlstraße 36 Näheres part. links.

Kronprinzenstraße 35. Schöne 3 Zimm.-Wohn. im 3. Stock, einschl. Zubehör mit Zentralheiz. und Warmwasserbereit. zu vermieten. Näheres bei Heinrich Vox, 2. St. *2960

Oststadt. Schöne 3 und 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. *2471 Seckenheimer Anlage 3, Schlachthof.

Zu vermieten: *2368 **Schöne 3 Zim.-Woh. 50.-** „ 2 „ „ **40.-** Zu erfragen Waldhofstraße Nr. 30, Wirtschaft z. „Friedrichshof".

2 schöne große Zimmer mit Küche, 2. Stock, auf 1. 8. 31, zu verm. Anzus. nachm. zw. 3—5 Uhr. Rheinhäuserstr. 50, 2. St. r. *2450

Schöne *2430 **2 Zimmer-Wohnung** Nähe Seckenheimerstr. gegen Umzugskosten per 1. 8. 31 zu verm. Angeb. unter S X 72 an die Geschäftsstelle.

In Käfertal-Süd **2 Zimmer, Küche** Speisekamm., Bad u. Zubehör, part., bis 1. Aug. zu vermieten. Forsterstr. 17. B2478

Schöne 2 Zim.-Wohnung mit Bad (Neubau) p. 1. Aug. od. später zu vermieten. *2404 Käfertal, Lindenstr. 11, 2. Stock.

Zimmer und Küche beschlagnahmefr., sof. zu vermieten. *2466 Zehntstr. 19/21, Laden

2 leere Zimmer, el. L., (Innenstadt), an sol. ält. Herrn (Pension) bei alleinsteh. älterer Dame bis 1. August zu vermieten. Angeb. unter R K 94 an die Geschäftsstelle. *2384

Großes leeres Zimmer sofort zu vermieten. Anzusehen bei *2409 Eppinger, Gutemannstraße Nr. 8a.

Großes Zimmer u. Küche nebst Zubeh. an kinderl. Leute zu vermiet. Josef Rittel, Brühlerweg. 25

Leeres Mansardenzim. an Frau od. Frl. per sofort zu vermieten. Pr. 15.—, H. Schmitt, Lenaustraße Nr. 18. *2317

Gemütliches Heim 1 oder 2 leere Zimm. an alleinsteh. Herrn zu vermieten. Angeb. unter S D 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2384

Marktplatz. *2863 Leeres u. möbl. Zimm. mit Klavier-, Teleph.- u. Schreibm.-Benütze. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle.

Am Wasserturm **2 sehr schöne helle Zimmer** per sofort oder später möbliert oder leer zu vermieten, für Bürozwecke od. Anwaltspraxis sehr geeignet. B2496 Friedrichsring 30 1 Tr.

T 3, 13, 2 Treppen **Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. B2479

Was wären Volks-Tage ohne billige Lebensmittel!

Erdbeer-Eismark, 2-℔-D.	1.45	Kaffee, ¼ Pfd. 1.50, 1.20,	95 ₰
Pfirsich-Eismark 2-Pfd.-D.	1.25	Mischkaffee 2 Pakete	95 ₰
Apfel-Gelee 2-Pfund-Eimer	85 ₰	Kakao, lose 1 Pfund	55 ₰
Vierfrucht-Marmel. 2-℔-E.	78 ₰	Fr. Molkereibutter Pfd.	1.25
Ananas, 8 Scheiben Dose	1.30	Margarine 1 Pfund	34 ₰
Eispulver 4 Pakete	1.00	Palmbutter 1 Pfund	34 ₰
Puddingpulver, lose, 1 ℔	45 ₰	Reines Schweineschmalz Pfund	52 ₰
Essig-Essenz 2 Flaschen	1.20	Tilsiter Käse 1 Pfund	75 ₰
Zwiebeln 5 Pfund	70 ₰	Echt. Chesterkäse, 1 Pfd.	1.20
Tafel-Reis 1 Pfund	19 ₰	Salatöl, unsere bek. Qual. Ltr.	55 ₰
Neue Kartoffeln 10 Pfund	78 ₰	Fst. Salatöl, ⅟₁ Fl. o. Glas	50 ₰
Zitronen 10 Stück 48,	38 ₰	Fst. Tafelöl, ⅟₁ Fl. o. Glas	75 ₰
Mischobst, 1 ℔ 90, 70, 50,	40 ₰		
Kirschen 1 Pfund	12 ₰		

Junge Suppenhühner frisch geschl. ℔ 95 ₰

Erdnüsse frisch geröst. Pfd.	28 ₰	Weißer Magen 1 Pfund	60 ₰
Tomaten 1 Pfund	25 ₰	Leber- u. Blutwurst, 1 ℔	65 ₰
Norw. Sild, in Olivenöl, 4 D.	90 ₰	Schweinefleisch, ger. 1 Pfd.	65 ₰
Zarte Matjesheringe, 5 St.	32 ₰	Krakauer 1 Pfund	73 ₰
Portug. Oelsardinen, 2 D.	75 ₰	Landjäger 5 Paar	88 ₰
Feinst. Weinessig, 1 Liter	38 ₰	Bierwurst 1 Pfund	90 ₰
Karlsbader Waffeln, Pak.	25 ₰	Schnittf. Plockwurst, 1 ℔	1.25
Südfrucht-Schokolade Tfl. à 100 gr.	30 ₰	Holst. Cervelatwurst, 1 ℔	1.38
Erdnuß-Schokolade 1 Pfd.	90 ₰	Obstwein 1 Liter	36 ₰
Alpenstern-Waffeln Pak.	10 ₰	Johannisbeerwein, 1 Liter	40 ₰
Rhodter Rosengarten, weiß 1 Liter	65 ₰	Himbeersaft, Ltr. 1.25, ℔	48 ₰
Oppenheim. Rotwein Ltr.	60 ₰	Orangeade, lose 1 Pfund	55 ₰
Schokol.-Lachkabinett od. 10 Fig. Sportschok., St.	10 ₰	Touristen-Konserven Gemüse mit Fleisch, D. 85,	75 ₰

Im Erfrischungsraum

1 Stück Obsttorte, 1 Tasse Kaffee zus. **40 ₰**

„Volkstage-Platte" aus unserer kalten Küche **50 ₰**

Sonntagstorte, ab Samstag Torte 95, 75 ₰

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Beilstr. 24. Werkstatt, 45 qm, mit 2 Zimmer u. Küche z. Preis v. 65 M zu verm. *2476 Telephon 43 390.

Schön möbl. Zimmer 1 Treppe, separ. Eing. elektr. Licht, an sol. Herrn zu vermieten **U 6, 16 Ring**

Gut möbl. frdl. Zimmer in freier Lage a. 1. 7. an Herrn zu vermiet. Luisenring 45, 3 Tr. B2447

R 4, 6b, 2 Tr., links **gut möbl. Zimmer** zu vermieten. *2310

Gut möbl. Zimmer m. el. L., sof. zu verm. S 6 Nr. 4 1 Tr. lks. *2389

Sehr schön, gut möbl. sonniges Vorderzimmer i. best. Hause, Schreibtisch, Tel. zu vermiet. Friedrichsring 34, 1 Tr. 5049

Friedrichsring 1—2 behagl. möblierte Zimmer in best. Hause, ev. Kochküche, Tel., zu vm. Adr. i. d. Geschst. 5047

Möbl. Zimmer el. L. m. Schreibt. z. vm. L 4, 8, 2 Trepp. *2449

Schön möbl. Zimmer ungest., Preis 6.—, per Woche zu vermiet. Beilstr. 14, 2 Trepp. *2388

Gut möbl. Zim., Zentr., an Herrn zu vermiet. Q 1, 12, 2 Tr., rechts. *2438

Nähe Post. *2453 1—2 gut möbl. Zimm. mit od. ohne Küche sofort zu vermieten. Qu 5 Nr. 8, 2. Stock.

Nähe Post *2454 gut möbliert. Zimmer an Herrn sof. zu ver. Qu 5 Nr. 9, 2. Stock.

Möbliertes Zimmer per 1. 8. zu vermieten A 3, 7a, 1 Tr., rechts. B2491

Bahnhofnähe. *2435 Frdl. möbl. Balkonzim. mit Schreibt., m. el. L. sofort zu vermieten. Schwetzingerstr. 24 1 Tr.

Nähe Bahnhof! *2399 Neu herger. Balkonzimmer an sol. Hrn. sofort zu vermieten. L 12, 13, 3. Stock.

C 4, 15, II Tr. gut. Wohn-Schlafzim. (auch einz. abzugeb.), sofort zu verm. *2440

Heim! Ält. ev. Frl. od. Wwe. findet bei ält. christl. Leuten oh. Kind., mit klein. Lebensmittelg., württb. Schwarzwald, schönes Heim. Wenn möglich Darlehen auf 1 J., später Geschäftsübernahme. Angebote unter R X 185 an die Geschäftsstelle. *2380

D 2, 12, I Treppe Möbl. Zimm. zu verm.

Gut möbl. Zimmer m. el. L. zu vermiet. U 4 Nr. 4, 1 Tr., lks. B2497

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. *2473 S 1, 17, 2 Tr. b. Wölfl.

Gut möbliert. Zimmer sep. Eing., an Hrn. u. Dame sof. zu verm. T 2, 8, pt. 2. Türe l. *2413

Bodensee-**Blaufelchen**

Lebende Schleien Pfd. 1.80
Alle Sorten lebende Fluß- und frische Seefische
Krebse St. v. 10 ₰ an
J. Knab, Q 1. 14
Telephon 30363

Soeben eingetroffen! Die ersten **neuen Dillgurken** Stück **10 Pfg.** **Rheinlandhaus** O 6, 7 zwisch. Dornberg u. Freitager

Perfekte Schneiderin empf. sich i. Anfertig. u. ändern sämtlicher Damen- u. Garderobe (starke Damen) bei tadell. Sitz u. Berard. In u. außerm Haus. Mayer, Al. Wallstadtstraße 5, 3. St. *2491

Pension Gis, N 3, 8 I, Tel. 25894, bed. empf. Mittag- u. Abendtisch mit Dess. 1 M, 90 Pf., ganze Pension mit Zim. 75 M monatl. *2370

Hypotheken

Hausbesitzer! Drücken hohe Hypoth.-Zinsen? Kapital in jed. Höhe u. für alle Zwecke geg. Hypoth.-Sicherh. zu 8% Zins u. kurz. Wartezeit dch. J. Heilmann, Mhm., Seckenheimerstr. 28. Unverb. Berat. 9—12 und 2—6 Uhr. B2495

Hypotheken

Auf lastenfreien Grundbesitz im Steuerwert von 20000 Reichsmark

7-8000 RM. als erststellige Hypothek

aus Privathand gesucht. Angebote unter S B 189 an die Geschäftsstelle d. Bl.

ALHAMBRA

Willy Forst - Lee Parry
in der entzückenden Ton-Operette

Die lustigen Weiber von Wien

Ein Schwank aus dem „echten" Wien, aus längst verrauschten Tagen des Rokoko mit

Jrene Eisinger - Paul Hörbiger
Oskar Sima u. a.

Musik: Robert Stolz
Regie: Geza v. Bolvary

Im Beiprogramm hören und sehen Sie:
Eine der bekanntesten amerikan. Kapellen mit Jazzband und Gesangs-Vorträgen
Die neueste Emelka-Ton-Woche
zeigt u. a.:
„Ruder-Wettkämpfe in Grünau"
„Das schöne alte Südtirol"

Beginn: 3, 5, 7, 8.25 Uhr

ROXY

Letzte Tage!
Das bayer. Hochgebirge in dem Drama:
Wenn die Abendglocken läuten...
Walsertal, Nebelhorn u. Karerwand
Lustspiel
Kulturfilm
Wochenschau
3, 5, 7, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Letzte Tage!
Abenteuer und Gefahren auf hoher See in dem Tonfilm
Dämon des Meeres
mit **Wilhelm Dieterle**
Hierzu:
Bräutigam mit 100 PS
Lachen ohne Ende
3, 3.30, 8 Uhr

UNIVERSUM

N 7, 3 Tel. 33279

DAS GUTE PROGRAMM
MIT
RENATE MÜLLER
UND
HANSI NIESE
IN
DIE **BLUMENFRAU** VON **LINDENAU**

BIS 4½ UHR ALLE SAAL- UND BALKONPLÄTZE EINHEITSPREIS 90 ₰

Wochentags: 4.30, 6.00, 8.30 Uhr
Sonntags: 3.30, 6.00, 8.30 Uhr

CAPITOL

Ab heute, bis Samstag
das große Doppelprogramm
Erstaufführung
Der lustige Tonfilm
Ich heirate meinen Mann
mit
Trude Berliner — Igo Sym
2. Ein Abenteurer-Großfilm
Luftpatrouille
4.30 6.30 8.30

Interessenten für eine der grundsolid. u. besten
Bausparkassen
wollen bitte ihre werte Adresse unter R R 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einsenden. — Unverbindlicher Vertreterbesuch. *2349

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 2. Juli 1931
Vorstellung Nr. 346 — Miete A, Nr. 40
Abschiedsvorstellung für die von der Bühne scheidende Julie Sanden

Die fünf Frankfurter
Lustspiel in 3 Akten von Carl Roeßler
Spielleitung Gerhard Storz

Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Die alte Frau Gudula	Julie Sanden
Anselm (ihre Söhne)	Ernst Langheinz
Nathan (ihre Söhne)	Georg Köhler
Salomon (ihre Söhne)	Wilhelm Kolmar
Karl (ihre Söhne)	Raoul Alster
Jakob (ihre Söhne)	Hans Simshäuser
Charlotte, Salomons Tochter	AnnemarieSchradiek
Gustav, Herzog von Taunus	Willy Birgel
Pfalzgraf Christoph Moritz, sein Onkel	Joseph Renkert
Prinzessin Eveline, d. Tochter	Anna Usell
Fürst v. Klausthal-Agordo	Hans Godeck
Die Fürstin	Lene Blankenfeld
Graf Fehrenberg, Hofmarsch.	Karl Marx
Frau von St. Georges	Eva Fiebig
Baron Sendberg	K. Haubenreißer
Der Domherr	Hans Finohr

Sie finden mich nicht mehr
in L 14, 19 (Kaiserring), sondern ab jetzt in **D 7, 11** (Haltestelle Rheinstraße) stets dienstbereit für all Ihre Wünsche bezügl. Papiere, Maschinen und Möbel für das Kontor (*2335
Franz Adamczewski
D 7 11 (Rheinstraße) Ruf 30000.

Kinderarzt
Dr. med. HANS WEIL
umgezogen nach
Kaiserring 18, parterre
(Bismarckplatz)
Sprechstunden von 2—5 Uhr — Tel. 42840

Prima Guntersbl. Weißwein 1928er
vorzüglich für Bowle, per Liter **90 ₰**
Weinhandlung **Hart, B 1, 8.** Tel. 33332.

Schreiber

Neuer Preisabschlag:

Neue Kartoffeln	10 Pfd. 75 ₰
Italiener Kartoffeln	3 Pfd. 35 ₰
Frische Butter	Pfd. 1.50 u. 1.70
Neue holl. Matjes-Heringe	Stück 6 ₰
20% Algäuer Stangenkäse	¼ Pfd. 9 ₰

Ferner empfehle:

Bierwurst	Pfd. 95 ₰
Krakauer	Pfd. 75 ₰
Mettwürste	Stück 30 ₰
Schinken gekocht	¼ Pfd. 40 ₰

dazu 5% Rabatt!

s824

Schreiber

10000 Handarbeits-Decken aus Teneriffa

Die schönsten exotischen Handarbeiten teilweise mit prachtvollen Durchbruch- und Zierhohlsäumen - zu ganz besonders niedrigen Preisen

Decken u. Mitteldecken
18.- 12.50 6.75 3.75

Tabletts u. Zierdeckchen
75 ₰ 45 ₰ 25 ₰ 15 ₰

Ein Posten moderne Handklöppel-Decken
schöne Ausführungen 15 cm, rund, jedes Stück **38 ₰**

Beachten Sie unsere Spezial-Fenster und die Sonder-Auslagen in unserer Handarbeits-Abteilung I. Etage

Hirschland
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Verkäufe

Schlafzimmer
echt Eiche geräuchert, innen gewachst, gediegenes süddeutsch. Fabrikat, ganz neu, besteh. aus 2 Bettstellen Lichtmaß 100×200, 2 Nachtschränkchen, mod. niedrige breite Form m. Marmor, 1 Waschkommode mit Marmorauflag, 1 Toilettenspiegel m. geschliff. Kristallglas, 1 türig. Schrank m. mod. Verglasg., ⅓ für Wäsche, ⅔ für Kleider u. Innenspiegel, sämtliche Türen sind m. Klavierbänd. angeschlagen, 2 Stühlen und 1 Handtuchhalter. Das Zimmer haben wir in Zeegrün bespannt, u. verkaufen wir es z. Preise von RM 385.— gegen Kasse weiter, da es auf dem Transp. ganz leicht beschädigt wurde. Verlobte, die ein echt eichen, neues Zimmer als Gelegenheit kaufen wollen, oder wenn Sie Ihr altes gegen ein neues umtauschen wollen, so haben Sie hier die Gelegenheit. @253 Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) hint. Hauptbahnhof, Geöffnet v. 8—7 Uhr.

Schwer eichenes Schlafzimmer hochmoderne Facon, best. aus: 1 Schrank mit 3 vollen Türen, Mitteltüre nußbaum pol. m. Innenspiegel, 1 Frisiertoilette, 2 Nachttische, 2 Bettstellen, 2 Röste, alles Eiche m. schön. nußb. Rundstäben abgesetzt für nur RM 550.— zu verkauf. im Versteigerungs- und Vermittlungsbüro m. b. H. U 1, 1, Grünes Haus 6013

1 einmal. Gelegenheit! Schlafzimmer voll Eiche von RM 380.— an. Ia. Ausführung, mit Garantie, weg. dringend. Geldbedarf ein. städt. Schreinermstr. Lagerung erfolgt kostenlos. Besichtigung Donnerstag, Freitag und Samstag von 10 bis 7 Uhr. *2206 K 2 Nr. 27.

1 Bett m. Matr., weiß. 1 Waschk. m. Marm. u. Spieg., 1 Flurgarderobe, 3 Gartenstühle 1 Radio, 5 Röhren, 1 Sekretär, pol. *2437 bill. zu verk. H 6, 2.

Wegen Umzug billig zu verkauf.: 1 weißer, sehr gut erhaltener
Herd (kombiniert)
Mannh.-Waldstadt, Königsbergerstraße 12. *2427

1 mittelgr. emaill. Herd
1 kleiner eisern. Herd zu verkaufen. *2436 H 1 Nr. 3, 1 Treppe.

Schreibmaschine
gebr., gut erhalten, (Marke Ideal), umständehalber bill. zu verkaufen. Zu erfrag. bei Schütz, Augusta-Anlage 9, Tel. 436 62. *2086

Wegzugsh. bill. zu verk. 1 weißlack. Waschtisch mit Spiegelaufsatz, 1 Tisch, 2 Stühl, hell Eichen gest., 2 Bettstellen m. Pat.-Rost, 2 Nachttische. Adr. i. d. Geschäftsst. *2407

H.- u. D.-Rad, Adler-Automotor 2 Zyl. 1. Boot, Transportdreirad f. neu, f. b. abzg. Schwetzingerstr. 134, Weich.-Handl. *2445
Triumph-H.-Fahrrad für 25 Mark zu verk. Kleinfeldstr. 39, Hinterhaus III. Anzus. 2—½6 Uhr. *2394

D.- u. Herrenfahrrad
neu, billig zu verkauf. Gr. Merzelstr. 8, p. r. B9466

Einige gebrauchte Damen- u. Herrenräder billig abzugeb. *2434 B 1 Nr. 2, Hof.

Schülergeige
m. Zubehör für 20 RM zu verkaufen. B9486 Ladeg Qu 4 Nr. 19.

Perserteppich @340 billig zu verkaufen. Angebote erb. unter R Z 187 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Elkt. Waschmaschine
billig zu verk. *2431 S 6, 32, IV. rechts.

Hocheleg. Strandanzug (Pariser Modell 1931) preisw. zu verkaufen. Anzus. v. ½7—8 Uhr. Rosenbach, R 3, 13b. *2362

Aquarium 70/40/40 30/25/25
Tropfsg. Zubehör, 20 RM, Stubenwagen fsl. 12 RM. Kirchenstr. 22, H. part. *2434

Reelles, gutgehendes Lebensmittelgeschäft
billige Miete, einschl. Waren zu ca. 3000.— Mark zu verkaufen. **Julius Wolff (R.D.M.)**, Prinz Wilhelmstraße 12. (B134

Fahrräder
Ein Posten Herren- und Damen-Fahrräder mit Garantie werden aus ganz besonderen Gründen zu einem Spottpreis direkt an Private abgegeb. *2470 K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhdlg.

Versteigerungshalle N 4, 20
Möbel-Magazin für billigste Aussteuer. Prachtvolle Zimmer, Küchen u. Einzelmöbel. Besichtig. Preisabgabe unverbindlich erbeten. *2448

1 eintür. Kleiderschrank neu, 1 eing. Küchenschrank, neu, 1 gebr. Küche, 1 Sofa, 1 Gasherd, wie neu, 2 Küchentische, umständeh. billig zu verk. *2429 E 4, 1, 1 Treppe.

Gebrauchte *2422
Schreibmaschine
billigst zu verkaufen. Angeb. unter S W 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2422

N. S. U. - Motorrad
500 ccm, neuwertig, mit allen Schikanen, sofort zu verk. *2419 Telephon Nr. 482 06.

Ein leichtes Pferd
mit Rolle zu verkauf. Neckarau, Friedrichstraße Nr. 71. *2388

Guterhaltenes helles Eichenschlafzimmer m. Spiegelschr., Waschkommode m. Spiegelaufsatz und Marmor, Nachtschränkchen sowie 1 Bett m. sehr guten Roßhaarmatratzen 1 Kissen u. Deckbett für 120 Mark bar wegen Wegzug zu verkaufen. Adresse in der Geschst. *2461

Wir räumen
mit einigen sehr schön. Schlafzimmern in eiche u. pol. sowie einigen Küchen echt pitch-pine und offerieren deshalb zu fabelhaft bill. Preis. Zweitellsg. kauf. Sie solange Vorrat reicht, außerordentlich billig Schmalbach, B 7, 4, Nähe Friedrichspark (kein Laden). *2471

2 gut erhaltene 5046
Anzüge
für ja. Herren Gr. 44, bill. abzugeb. Adresse in der Geschäftsstelle.

Schlafzimmer
gebr., besteh. aus: 1 schön. groß. Schrank, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkomm., 2 Stühle, nur 120.—, Giffin, R 3, 9—10. 5043

1 guterhaltener
Handwagen
(Tragkraft 18 Ztr.) zu verkaufen. *2417 Peter Schaller, Große Wallstadtstraße 61.

Kauf-Gesuche

Küchenherd
ca. 120/70, evtl. auch nur Gas, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S T 54 an die Geschst. *2387

Suche zu kaufen *2413
kl. Gasherd
mit Backofen. Angeb. unter S R 66 an die Geschäftsst. dies. Bl.

LEBENSMITTEL

von guter Qualität zu kleinen Preisen!

Gutsmolkereibutter ½ ♁	63	Geräucherte Aale . 3 Stck.	85
Allf. Holl. Süßrahmb. ½ ♁	80	Große Matjesfilet.	18
Schnittlauch-Kümmelkäse .	13	Oelsardinen . . . 3 Dosen	55
Dtsch. Blockkäse 225 gr	38	Gewürzgurken 2 Ltr.-4 D.	90
Edamer-, Tilsiterkäse ¼ ♁	30	Fischmarinaden 1 ♁-Dose	42 an
Allg. Weichkäse . . 2 Sch.	25	ger. roßfleischig. Lachs ¼ ♁	45
Vollf. Allg. Camembert 6 St.	72	Holl. Milchnerheringe 3 gr.	18
Best. deutsch. Sahnenk. ¼ ♁	68	Salm Dos. 75 - Fischpaste	95
Saftige Zitronen 10 St. 35 u.	45	Nordd. Zervelatwurst ♁	1.18
Neue Kartoffeln, Zwiebeln ♁	10	Sächs. Rot- u. Leberwurst ♁	68
Fr. gr. Pfirsiche, Aprikos. ♁	45	Schweine-Rauchfleisch ♁	65
Holl. Gurken . . . Stück	22	Sülze, Schweinekleinfleisch ♁	48
Weißkraut, Salat, Tomaten	bill.	Rohschinken, Nacken ¼ ♁	45

Dauernde Frischhaltung
der Lebensmittel durch unsere umfangreiche
moderne Brown Boveri Kühlanlage!

Geschächtete Hühner . ♁	88	Bayr. Gebirgshimbeersaft ♁	48
Junge Mastgänse . . . ♁	1.15	Fruchtsäfte . Fl. 85, 58 u.	45
Tauben 70 Hahnen ♁	1.30	Zitronat . . . . ♁	48
Frisch gesch. Farmhühner ♁	98	Wermutwein . . . . Liter	90
Frische große Eier 10 St.	75	Pfälzer Rot- u. Weißwein Ltr.	65
Helle Linsen, Reis . . 2 ♁	28	Schok.-,Vanillecipulver Pak.	25
Haferflocken, Grieß . . ♁	27	Puddingpulver . . 3 Pak.	25
Getr. Pfirsiche, Birnen ♁	50	Gelee, Marmelade . Eimer	48
Sultaninen, Pflaumen . ♁	35	Riesel Salz . . 10-♁-Beutel	45
Tafelöl . . . Liter 55 u.	85	Nudeln, Spaghetti . . . ♁	40
Spez. Weizenmehl . 5 ♁	1.18	Malzkaffee . . . . . . ♁	24
Preiselbeeren . 2-♁-Dose	88	Gebr. Kaffee ⅛ ♁ 98 u.	1.20
Schnitt- u. Brechbohn. 2-♁-D.	48	Zwetschenmus 2-♁-Dose	39

Im Erfrischungsraum

Ananastörtchen
Fürst Pücklertörtchen
Tutti-Frutti-Törtchen
Praline-Bombe
1.-

Ferner empfehlen wir für die kommende Reisezeit unsere große Auswahl in **Teegebäck und Dauerbackwaren**

Benützen Sie in der Schreibwarenabteilung unseren
Schreibmaschinen-Automat
Bei Einwurf von 10 Pfennig können Sie 1000 Anschläge auf der Maschine selbst schreiben.

SCHMOLLER

Kinzinger Hof-Garten, N 7, 8

Jeden Abend **Konzert** Kapelle **Schmitt-Landgraf**
Heute **Rheinischer Liederabend**
unter Mitwirkung des Herrn
Jul. Welcker, Heldenbariton

Freier Eintritt! — Freier Eintritt!

-.25 -.50 1.- 2.-

Eins, zwei, drei, im Sauseschritt
Läuft die Zeit. Ich laufe mit!
Busch

Sie sind gewohnt, bei mir

das dauerhafte Küchengerät
das gute Glas und Porzellan
das schöne u. preiswerte Geschenk

für das ich weitgehende Garantie übernehme, zu kaufen. Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, biete ich in meiner

Einheitspreis-Abteilung

aber auch die **billigen Konsumartikel** an, billige Ware, aber doch immer noch in brauchbarer Ausführung.

Auf allen deutschen Märkten habe ich mich mit mehr als 350 führenden Fachgeschäften in der

Großeinkaufsgenossenschaft Nord u. Süd

Berlin-Hagen, vereint, nach Gegenständen des täglichen Bedarfs umgesehen, für die wir durch gemeinsame **Großabschlüsse erstaunlich billige Preise** erzielen konnten.

Sie kennen meine Firma und wissen aus Erfahrung, daß es von jeher mein Grundsatz war

Nur **Qualitätsware** anzubieten.

Leisten Sie meiner Einladung Folge.
Sie werden es nicht bereuen!

Ob Sie von meinen Angeboten sofort Gebrauch machen wollen oder nicht, steht ganz in Ihrem Belieben. Mir liegt daran, Ihnen zu zeigen, was ich zu bieten vermag.

Beachten Sie meine Schaufenster mit Preisen!

BAZLEN Paradeplatz

Das Fachgeschäft für gediegenen Hausrat
Küchen-Einrichtungen

Porzellan / Steingut / Keramik / Kristall / Glas

MARCHIVUM